


WIE DER ENGEL ZU MIR KAM UND SEIN AUFTRAG

 Und die Brüder sind wahrscheinlich. . . Ich sehe mehrere Tonbandgeräte hier unten, und die werden dieses natürlich aufnehmen. Wann immer ihr wissen möchtet, was der Heilige Geist zu euch sagte, geht zu den Brüdern hier, die diese Tonbandgeräte haben und sie können es gleich zurücklaufen lassen, ihr könnt euren Fall exakt erhalten. Und passt auf und seht, ob es nicht genau in der Art und Weise eintritt, wie Er es sagte, seht ihr. Wenn ihr es verlauten hört „SO SPRICHT DER HERR: „Eine bestimmte Sache, oder *dies ist in dieser Weise*““ oder überprüft es einfach und seht, ob das richtig ist oder nicht. Seht? Es ist immer so.

² Nun, nur für einen kleinen Hintergrund. . . Und eigentlich bin ich irgendwie heute Abend glücklich, dass nur wenige von uns hier sind. Wir sind nur Einheimische, nicht wahr? Wir sind keine Fremden, keiner von uns. Wir tun nicht. . . Ich kann einfach meine Kentucky Grammatik benutzen und mich jetzt direkt zu Hause fühlen, denn wir sind—wir sind einfach. . . Und ich lasse jetzt nichts auf Kentucky kommen, falls hier jemand von Kentucky sein sollte. Ist hier jemand von Kentucky? Hebt eure Hand. Sagt mal! Ich sollte mich wirklich zu Hause fühlen, nicht wahr? Das ist sehr schön.

³ Meine Mutter betrieb früher eine Pension. Und eines Tages ging ich hinunter, um herauszufinden. . . Eine große Gruppe von Männern war dort abgestiegen, und der große, lange Tisch war gedeckt. Und ich sagte: „Wie viele hier sind von Kentucky, steht auf.“ Jeder stand auf. Ich ging an jenem Abend zur Gemeinde, meiner Gemeinde, und ich sagte: „Wie viele sind von Kentucky hier?“ Jeder stand auf. So sagte ich: „Hm, das ist sehr gut.“ Die Missionare haben eine gute Arbeit geleistet, dafür sind wir so dankbar.

⁴ Nun, im Römer Brief, dem 11. Kapitel und dem 28. Vers. Hört jetzt dem Lesen des Wortes genau zu.

Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der. . . der Väter willen.

Denn die Gnadengaben und die Berufungen Gottes sind unbereubar.

⁵ Lasst uns beten. Herr, hilf uns jetzt heute Abend, während wir uns diesem ehrfürchtig mit unserem ganzen Herzen in Aufrichtigkeit nähern, nur zu Deiner Verherrlichung werden

diese Dinge gesagt. Und hilf mir, Herr, und lege doch nur die Dinge in meinen Sinn, die gesagt werden sollen, und wie viel zu sagen ist. Stoppe mich, wenn es Deine Zeit ist. Ich bitte, dass jedes Herz in dieser Zuhörerschaft diese Dinge zum Nutzen der Kranken und Bedürftigen empfangen wird. Denn ich bitte es im Namen Jesu Christi. Amen.

⁶ Nun, ich will dieses Thema behandeln, während wir nur wenige sind. Und—und ich werde versuchen euch nicht allzu lange festzuhalten, ich werde meine Uhr hier hinlegen und jetzt mein Bestes versuchen, euch in einer guten Zeit zu entlassen, damit ihr morgen Abend zurück sein könnt. Nun, seid im Gebet. Ich glaube nicht einmal, dass der Junge Karten ausgeteilt hat. Ich habe ihn nicht gefragt, ob er . . . Und ob sie es nicht oder ob sie es getan haben oder nicht, es ist egal. Wir haben sowieso Karten hier, wenn wir einige aufrufen müssen. So, wenn nicht, nun, wir werden einfach sehen, was der Heilige Geist sagt.

⁷ Nun, wenn ihr gut zuhören wollt . . . Nun, dieses mag . . . so weil ich . . . Es sind nur wenige von uns hier, so ist es ein guter Moment dies zu sagen, denn es—es geht um meine eigene Person. Und das ist der Grund, dass ich diese Schriftstelle heute Abend las, damit ihr seht, dass Gaben und Berufungen nichts sind, was sich jemand verdienen kann.

⁸ Paulus spricht hier, sagte: „Die Juden waren hinsichtlich des Evangeliums verblendet und fern von Gott und das um unserer willen.“ Aber, der Vers gerade davor sagte: „Ganz Israel wird errettet sein.“ Ganz Israel wird errettet sein. Gemäß der Erwählung hat Gott der Vater sie geliebt und sie verblendet, damit wir Heiden jetzt einen Platz der Buße haben können, damit durch Abrahams Samen die ganze Welt, gemäß Seinem Wort gesegnet werden könnte. Seht, wie die Souveränität Gottes ist? Sein Wort muss einfach genauso sein. Er kann einfach nichts anderes sein. Und nun wir, durch . . . Gott hat uns erwählt; Er hat die Juden erwählt; und Er ist . . .

⁹ All diese Dinge sind Gottes Vorherwissen. Wenn Er davon sprach, was sein würde, wusste Er es vorher. Also musste Gott, um Gott zu sein, musste Er am Anfang das Ende kennen, sonst wäre Er nicht der unendliche Gott. Gott will nicht, dass irgendjemand umkommen soll. Gewiss nicht! Er will nicht, dass irgendjemand umkommt. Aber am Anfang des Anfangs der Tage, der—der Welt, wusste Gott ganz genau, wer errettet und wer nicht errettet werden würde. Er wollte nicht, dass die Menschen verloren gehen: „Es ist nicht Sein Wille, dass irgendjemand verloren geht, aber Sein Wille ist es jeden zu erretten“, aber Er wusste von Anbeginn, wer würde und wer nicht. Das ist der Grund, warum er vorhersagen konnte: „Diese Sache wird geschehen. *Jene Sache* wird geschehen“, oder: „*Dieses* wird *das* sein. *Diese Person* wird so sein.“ Seht?

¹⁰ Er konnte es vorher wissen, weil Er unendlich ist. Wenn ihr wisst was es bedeutet, das ist einfach: „es gibt nichts, das Er nicht weiß.“ Seht, Er weiß. Nun, es gibt nichts, vor der Zeit und nachdem es keine Zeit mehr gibt, seht, Er weiß immer noch alles. Alles ist in Seinen Gedanken. Und dann, wie Paulus in Römer, dem 8. und 9. Kapitel sagte: „Warum tadelt Er immer noch?“ So sehen wir das, aber Gott. . .

¹¹ Wie das Predigen des Evangeliums. Einer sagte: „Bruder Branham, glauben Sie Das?“

Ich sagte: „Schau.“

Sagte: „Sie müssen ein Calvinist sein.“

Ich sagte: „Ich bin ein Calvinist, solange Calvinist in der Bibel ist.“

¹² Nun, da ist ein Ast am Baum, das ist Calvinismus, aber da sind noch mehr Äste am Baum. Ein Baum hat mehr als einen Ast. Er wollte es einfach dort in die ewige Sicherheit hinauslaufen lassen, und nach einer Weile geht ihr verkehrt weiter in den Universalismus hinein und ihr fallt dann irgendwo dort ab, es gibt dazu kein Ende. Aber wenn ihr mit Calvinismus durch seid, kommt zurück und beginnt mit Arminianismus. Seht, da ist ein anderer Ast an dem Baum, und ein anderer Ast an dem Baum, macht nur weiter. Die ganze Sache zusammen bildet den Baum. So glaube ich an—an den. . . an Calvinismus, solange er in der Schrift bleibt.

¹³ Und ich glaube, dass Gott vor der Grundlegung der Welt wusste, Seine Gemeinde in Christus auserwählte, und Christus vor Grundlegung der Welt schlachtete. So sagt es die Schrift: „Er war das Lamm Gottes, geschlachtet vor der Grundlegung der Welt.“ Seht? Und Jesus sagte, dass Er uns vor Grundlegung der Welt kannte, Paulus sagte dies: „Er—Er kannte uns und hat uns vorherbestimmt zur Einsetzung in die Sohnschaft durch Jesus Christus, bevor die Welt je geformt wurde.“ Das ist Gott. Das ist unser Vater. Seht?

¹⁴ So seid nicht besorgt, die Räder drehen sich genau richtig, alles kommt zur richtigen Zeit. Das Einzige ist, geht in die Drehung hinein. Und das ist das—das ist das Gute daran, dann wisst ihr, wie ihr handeln müsst, wenn ihr in die Drehung hineinkommt.

¹⁵ Nun, beachtet nun: „Die Gaben und Berufungen, ohne Reue“, das ist die einzige Weise, wie ich meine Berufung im Herrn schriftgemäß platzieren konnte—konnte. Und ich vertraue darauf, dass ich heute Abend unter Freunden bin, die dieses sicherlich verstehen werden und nicht denken, dass es um meine Person geht, aber damit ihr ein Verständnis habt und wisst, was genau der—was der Herr gesagt hat, was Er tun würde, und erkennt, dass sich etwas bewegt und dann folgt diesem.

16 Nun, am Anfang, das Erste, an das ich mich überhaupt erinnern kann, ist eine Vision. Die erste Sache, die ich mir in mein Gedächtnis zurückrufen kann, ist eine Vision, die der Herr mir gab. Und das war viele, viele Jahre her, ich war ein ganz kleiner Junge. Und ich hatte einen Stein in meiner Hand.

17 Nun, ich bitte um Entschuldigung, ich kann mich daran erinnern, als ich ein langes Kleid getragen habe. Ich weiß nicht, ob ihr (alle) alt genug seid, um euch daran zu erinnern, dass kleine Jungen lange Kleider getragen haben. Wie viele von euch erinnern sich daran, als Kinder, ja, lange Kleider trugen? Nun, ich kann mich daran erinnern, dort in meiner kleinen alten Hütte, wo wir lebten, da bin ich auf dem Boden gekrabbelt. Und jemand, ich weiß nicht wer es war, kam herein. Und Mama hatte ein kleines—kleines blaues Band in mein Kleid eingearbeitet. Und ich konnte noch kaum laufen. So bin ich damals gekrabbelt, und ich steckte meinen Finger in den Schnee auf ihren Füßen, und habe den Schnee von seinem Fuß gegessen, als er neben dem Kamin stand, um warm zu werden. Ich erinnere mich, dass meine Mutter mich deswegen hochgenommen hat.

18 Und das Nächste woran ich mich erinnere, muss ungefähr zwei Jahre später gewesen sein, ich hatte einen kleinen Stein. Und da muss ich ungefähr drei Jahre gewesen sein, und mein kleiner Bruder war dann damals ungefähr, noch nicht ganz zwei Jahre alt. Und so waren wir draußen hinten im Hof, wo einfach ein alter Späne Hof war, wohin sie das Holz gebracht haben und das Holz hackten. Wie viele erinnern sich an diese Zeit, als man das Holz in den Hinterhof zog und es zerhackte? Warum trage ich heute Abend überhaupt eine Krawatte? Ich—ich bin ganz zu Hause.

19 Dann als sie . . . Dort draußen in dem alten Späne Hof war ein kleiner Seitenarm, der von der Quelle kam, die dort entlang ging. Hatten eine alte Kürbiskelle dort an der Quelle, wo wir unser Wasser schöpften und es in den alten Eimer füllten, alten Eimer aus Zedernholz, und ihn runter brachten.

20 Ich erinnere mich an das letzte Mal, als ich meine kleine, alte Großmutter gesehen habe, bevor sie starb, sie war einhundertzehn Jahre alt. Und als sie starb, nahm ich sie in meine Arme und hielt sie so, kurz bevor sie starb. Sie legte ihre Arme um mich und sagte: „Gott segne deine Seele, Liebling, jetzt und in Ewigkeit“, als sie starb.

21 Und ich glaube nicht, dass die Frau jemals in ihrem Leben ein—ein Paar eigene Schuhe besaß. Und ich erinnere mich, wie ich ihr zuschaute, und sogar als ich ein junger Mann war, ging ich hinunter um sie zu besuchen, jeden Morgen stand sie auf, barfuß, und ging durch diesen Schnee hoch bis zur Quelle, holte einen Eimer voll Wasser und kam zurück, ihre Füße ganz darin. Also,

es schadet euch nicht, sie wurde einhundertzehn. So (ja, mein Herr) sie war auch sehr, sehr robust.

²² So, dann erinnere ich mich, dass sie mir über die Murmeln meines Vaters erzählen wollte, mit denen er spielte, als er ein Junge war. „Und das arme, alte Ding“, dachte ich: „wie wird sie hoch auf diesen Dachboden kommen?“ Eine kleine, alte Hütte mit zwei Räumen, und darüber befand sich ein Dachboden. Und sie hatten zwei Bretter von jungem Holz zersägt und eine Leiter gemacht, um hoch zu kommen. Nun, ich sagte. . .

²³ Nun gut, sie sagte: „Nun nach dem Essen werde ich dir erzählen, dir die Murmeln deines—deines Papas zeigen.“

Und ich sagte: „In Ordnung.“

²⁴ So wollte sie sie mir zeigen, in einem Schrank oben, wo sie ihre Sachen verstaut hatte, wie es die älteren Leute tun. Und ich dachte: „Wie um alles in der Welt wird dieses arme, alte Ding diese Leiter hoch kommen?“ So trat ich heran und sagte: „Oma“, sagte ich: „nun warte, Liebe, ich werde da hoch gehen und dir helfen.“

²⁵ Sie sagte: „Geh’ zur Seite.“ Sie ging diese Leiter hoch wie ein Eichhörnchen. Sie sagte: „Na los, komm!“

Und ich sagte: „In Ordnung, Oma.“

²⁶ Ich dachte: „Oh, my, wenn ich nur so sein könnte, noch so viel Kraft in mir mit einhundertzehn Jahren!“

²⁷ Nun, dann erinnere ich mich, wie ich an dieser kleinen, alten Quelle war, und ich hatte einen Stein und warf ihn so, in den Schlamm runter, versuchte meinem kleinen Bruder zu zeigen, wie stark ich war. Und dort saß ein Vogel oben in dem Baum und er zwitscherte, sauste herum, ein kleines, altes Rotkehlchen oder etwas Ähnliches. Und, das kleine Rotkehlchen, ich dachte, es sprach zu mir. Und ich drehte mich um und hörte zu, und der Vogel flog weg, und eine Stimme sagte: „Du wirst einen großen Teil deines Lebens in der Nähe einer Stadt verbringen, die New Albany heißt.“

²⁸ Das sind drei Meilen von dort, wo ich aufgewachsen bin. Wir zogen ungefähr ein Jahr später zu dem Ort, hatten nie vorgehabt es jemals zu gehen. . . New Albany. Durchs Leben hindurch, wie diese Dinge. . .

²⁹ Nun, seht, meine Familie war nicht religiös. Mein Vater und meine Mutter sind nicht zur Kirche gegangen. Ursprünglich waren sie katholisch.

³⁰ Mein kleiner Neffe sitzt heute Abend irgendwo hier drinnen, glaube ich, ich weiß es nicht. Er ist ein Soldat. Ich bete für ihn. Er ist selbst Katholik, immer noch Katholik. Und gestern Abend, als er hier war und diese Dinge Gottes sah, er stand genau hier an der Plattform. Er sagte, dort stehend, und er sagte: „Onkel Bill?“ Er war lange Zeit in Übersee, sagte: „Als ich das gesehen

habe. . .“ Sagte: „Das—das passiert nicht in der katholischen Kirche.“ Er sagte: „Das. . .ich—ich glaube, Onkel Bill, du bist richtig“, sagte er.

³¹ Und so sagte ich: „Lieber, nicht *ich* bin richtig, Er ist es, der richtig ist. Seht, *Er* ist richtig.“ Und so sagte er, er. . .Ich sagte: „Nun, ich bitte dich, nichts anderes zu tun, Melvin, als nur mit deinem ganzen Herzen dem Herrn Jesus Christus zu dienen. Gehe überall hin, wo du willst. Aber sei dir sicher, dass Jesus Christus in deinem Herzen von neuem geboren ist, sieh, in deinem Herzen. Dann danach, gehe zu jeder Kirche, zu der du gehen willst.“

³² Nun, aber meine Vorfahren waren katholisch. Mein Vater ist irisch, und meine Mutter war irisch. Die einzige Unterbrechung in dem irischen Blut ist meine Großmutter, sie war eine Cherokee Indianerin. Meine Mutter ist eigentlich ein Mischling. Und so ich dann . . .für mich, es ist meine. . .unsere Generation, nach dreien ist es verschwunden. Aber das ist die einzige Unterbrechung, rein irisch zu sein, Harvey und Branham war der Name. Und danach war es Lyons, was immer noch irisch ist. Und dann waren sie alle katholisch. Aber ich selbst, wir hatten als Kinder überhaupt keine religiöse Schulung oder Erziehung.

³³ Aber diese Gaben, diese Visionen, ich sah damals Visionen genauso wie ich sie jetzt sehe, das stimmt, denn Gaben und Berufungen sind unbereubar. Es ist das Vorherwissen Gottes, Gott tut etwas. Mein Leben lang fürchtete ich mich etwas darüber zu sagen.

³⁴ Ihr habt meine Geschichte in dem Büchlein gelesen, mit dem Titel *Jesus Christus Derselbe gestern, heute, und in Ewigkeit*. Ich denke es ist in einigen jener Bücher, diesen anderen. Ist das richtig, Gene? Ist es in diesem, dem regulären—regulären Buch, in dem—in dem Buch, das wir jetzt haben? Ist es, die *Lebensgeschichte*? Ich denke das ist es. Dann als wir hatten . . . Ist es nicht schlimm? Meine eigenen Bücher, und ich habe sie nie selbst gelesen. Aber jemand anderes schreibt sie, so ist es dann einfach so, dass sie sie in die Versammlung mitnehmen. Ich bin damit durch, also schaue ich danach aus, dass immer etwas anderes geschieht. Nun dann, sie sind gut, ich habe jetzt Teile davon gelesen, hier und dort, so wie ich eine Gelegenheit bekomme.

³⁵ Und nun, wie dem auch sei, als ein—als ein kleiner Junge, ihr kennt die Vision, wie sie zu mir sprach, ich war ungefähr sieben Jahre alt, und sagte: „Trinke oder rauche nicht noch beschmutze deinen Leib in irgendeiner Weise, es gibt ein Werk für dich zu tun, wenn du älter bist.“ Und ihr habt davon in dem Buch gehört. Nun, das ist richtig. Die ganze Zeit hindurch geschah es.

³⁶ Als ich ein Prediger wurde, nun, dann es—dann begann es wirklich andauernd zu geschehen.

37 Und eines Nachts sah ich unseren Herrn Jesus. Ich glaube, ich sage dies mit Erlaubnis des Heiligen Geistes. Der Engel des Herrn, der kommt, ist nicht der Herr Jesus. Es sieht nicht so aus wie Er in der gleichen Vision. Denn in der Vision, die ich von dem Herrn Jesus sah, war Er ein kleiner Mann. Er war nicht. . . Ich war draußen im Feld, betete für meinen Vater. Und ich kam wieder rein und ich ging zu Bett, und in dieser Nacht schaute ich ihn an und ich—ich sagte: „O Gott, rette ihn!“

38 Meine Mutter war schon gerettet worden und ich hatte sie getauft. Dann dachte ich: „Oh, mein Papa trinkt so.“ Und ich dachte: „Wenn ich ihn nur dazu bekommen könnte den Herrn Jesus anzunehmen!“ Ich ging hinaus, legte mich auf eine kleine, alte Liege im Vorraum, nahe der Tür.

39 Und Etwas sagte zu mir: „Stehe auf.“ Und ich stand auf, ging los und ging zurück ins Feld hinter mir, ein altes Ginsterfeld.

40 Und da, nicht mehr als zehn Fuß (drei Meter—Übers.) von mir entfernt, stand ein Mann; bekleidet mit einem weißen Gewand, ein kleiner Mann; hatte Seine Arme so verschränkt; einen Bart, relativ kurz; Haare bis zu Seinen Schultern; und Er schaute seitwärts an mir vorbei, ungefähr so; eine friedlich aussehende Erscheinung. Aber ich konnte es nicht verstehen, wie Seine Füße, einer einfach hinter dem anderen. Und der Wind wehte, Sein Gewand bewegte sich, der Ginster wehte.

41 Ich dachte: „Nun, Moment mal.“ Ich biss mich selbst. Ich sagte: „Nun, ich schlafe nicht.“ Und ich riss herunter, riss ein kleines Stück dieses Ginsters ab, wißt ihr, nahm es wie einen Zahnstocher. Ich steckte es in meinen Mund. Ich schaute zurück zum Haus. Ich sagte: „Nein, ich war dort drin und habe für Papa gebetet, und Etwas sagte komm hier heraus, und hier steht dieser Mann.“

42 Ich dachte: „Das sieht wie der Herr Jesus aus.“ Ich dachte: „Ich frage mich, ob es so ist?“ Er schaute ganz genau, direkt dahin, wo jetzt unser Haus steht. So bin ich auf die *andere* Seite gegangen, um zu sehen ob ich Ihn sehen könnte. Und ich konnte so Sein Profil sehen. Aber Er. . . Ich musste mich ganz so herum drehen um Ihn zu sehen. Und ich sagte: „Uhm!“ Das bewegte Ihn nicht. Und ich dachte: „Ich glaube ich werde Ihn rufen.“ Und ich sagte: „Jesus“. Und als Er es tat, schaute Er so herum. Das war alles woran ich mich erinnere, Er streckte einfach Seine Arme aus.

43 Kein Künstler in der Welt könnte Sein Bild malen, die Charaktere Seines Gesichtes. Das Beste, was ich je gesehen habe, war Hofmanns' *Haupt von Christus mit Dreiunddreißig*, ich habe es auf allen Schriften und allem was ich gebrauche. Und das deshalb, weil es so aussieht, und so dann. . . oder sehr ähnlich, so nah, wie es sein konnte.

44 Er sah aus wie ein Mann, der, wenn Er sprechen würde, würde die Welt zum Ende kommen, und dennoch mit so viel Liebe und Güte, bis du—du. . . ich fiel einfach um. Und bei Tagesanbruch kam ich wieder zu mir, gerade während der Morgendämmerung, mein Schlafanzugoberteil durchnässt mit Tränen, als ich zur mir kam, ging ich zurück durch das Ginsterfeld nach Hause.

45 Ich erzählte dies einem meiner Predigerfreunde. Er sagte: „Billy, Das wird dich verrückt machen.“ Er sagte: „Das ist der Teufel.“ Und sagte: „Spiel nicht mit solchen Sachen.“ Ich war zu der Zeit ein Baptistenprediger.

46 Nun, ich ging zu einem anderen, alten Freund von mir. Ich setzte mich hin und erzählte ihm Darüber. Ich sagte: „Bruder, was denkst du Darüber?“

47 Er sagte: „Nun Billy, ich werde es dir sagen.“ Er sagte: „Ich glaube, wenn du versuchen würdest dein Leben weiterzuführen, einfach predigst, was hier in der Bibel ist, die Gnade Gottes und so weiter, ich würde nicht einer phantastischen Sache wie dieser hinterher laufen.“

48 Ich sagte: „Mein Herr, ich habe nicht vor hinter einer phantastischen Sache her zulaufen.“ Ich sagte: „Das Einzige, was ich versuche ist, herauszufinden, was dies ist.“

49 Er sagte: „Billy, vor vielen Jahren hatten sie solche Dinge in den Gemeinden. Aber“, sagte: „als die Apostel endeten, hörten diese Dinge mit ihnen auf.“ Und sagte: „Nun, die einzige Sache die wir haben, die. . . jegliche Art des Sehens solcher Dinge“, sagte: „es sind Spiritisten, Dämonen.“

Ich sagte: „Oh Bruder McKinney, ist das dein Ernst?“

Er sagte: „Ja, mein Herr.“

Ich sagte: „O Gott, sei mir gnädig!“

50 Ich sagte: „Ich—ich. . . Oh Bruder McKinney, willst du—willst du dich mit mir im Gebet verbinden, dass Gott es nie mehr mit mir geschehen lassen wird? Du weißt, ich liebe Ihn und ich möchte in diesen Dingen nicht verkehrt sein.“ Ich sagte: „Bete du mit mir.“

51 Er sagte: „Ich werde, Bruder Billy.“ Und so hatten wir Gebet, gleich dort in dem—in dem Pfarrhaus.

52 Ich fragte mehrere Prediger. Die gleiche Sache würde kommen. Dann fürchtete ich mich sie zu fragen, denn sie würden denken, ich wäre ein Teufel. So wollte ich—ich nicht so sein. Ich wusste in meinem Herzen, dass etwas geschah. Nun, das ist alles, es war—es war da etwas in meinem Herzen, was geschah. Und ich wollte nicht so sein, niemals.

53 So Jahre später, hörte ich eines Tages unten bei der Ersten Baptistengemeinde, wo ich zu der Zeit ein Mitglied war, hörte

ich jemanden sagen: „Sag mal, du hättest mal da hingehen sollen und diese heiligen-Roller gestern Abend hören sollen.“

54 Und ich dachte: „Heilige-Roller?“ Und ein Freund von mir, Walt Johnson, Bass Sänger, und ich sagte: „Was war das, Bruder Walt?“

Er sagte: „Eine Gruppe von diesen Pfingstlern.“

Ich sagte: „Was?“

55 Er sagte: „Pfingstler!“ Sagte: „Billy, wenn du das nur gesehen hättest“, sagte: „sie sind so auf dem Fußboden gerollt und hoch und runter gesprungen.“ Und sagte: „Sie sagten, dass sie in einer unbekanntenen Sprache plappern müssten oder sie—sie wären nicht errettet.“

Und ich sagte: „Wo findet das statt?“

56 „Oh“, sagte: „eine kleine, alte Zeltversammlung dort draußen, auf der anderen Seite von Louisville.“ Sagte: „Natürlich farbige Leute.“

Und ich sagte: „Uh-huh.“

Und er sagte: „Es sind viele weiße Leute dort.“

Und ich sagte: „Haben die das auch gemacht?“

Sagte: „Ja, ja! Sie haben es auch gemacht.“

57 Ich sagte: „Das ist komisch, dass die Leute in solche Sachen verwickelt werden.“ Ich sagte: „Nun, ich glaube, solche Dinge müssen einfach kommen.“ An einem Sonntagmorgen, ich werde es nie vergessen. Er aß ein Stück getrocknete Orangenschale wegen einer Verdauungsstörung, die er hatte, und ich kann es noch so sehen, als sei es gestern gewesen. Und ich dachte: „Plappern, hoch und runter springen, welche Art der Religionen werden sie als nächstes bekommen?“ Und so habe ich—ich weiter gemacht.

58 Später danach, traf ich einen alten Mann, der vielleicht jetzt hier in der Gemeinde ist, oder er war hier in der Gemeinde, sein Namen ist John Ryan. Und ich traf ihn an einem Ort. . . Der alte Mann mit langem Bart und Haar, und er ist vielleicht hier. Ich dachte, er war von Benton Harbor hier oben, von dem Haus Davids.

59 Und sie hatten eine Stätte in Louisville. Ich versuchte diese Leute zu finden, und sie nannten es die Schule der Propheten. So dachte ich, ich werde hingehen und sehen, was das war. Nun, ich sah niemanden auf dem Boden rollen, aber sie hatten einige merkwürdige Lehren. Und dort war es, wo ich diesen alten Mann traf, er lud mich zu sich nach Hause ein.

60 Ich bin für einen Urlaub hingefahren. Und ich war einen Tag dort, und ich ging zu seinem Haus zurück und er war fortgegangen, und er war irgendwo nach Indianapolis gegangen. „Der Herr hat ihn gerufen“, sagte seine Frau.

Ich sagte: „Sie meinen, sie lassen diesen Mann einfach so davonlaufen?“

⁶¹ Sie sagte: „Oh, er ist ein Diener Gottes!“ Das arme, alte Ding starb vor einigen Wochen, hörte ich. Und sie war ihm ergeben. Meine Zeit, so eine Frau sollte man haben! Das stimmt. Richtig oder verkehrt, er ist trotzdem richtig! Ich sagte. . . Nun, ich wusste sie. . .

⁶² Nun er. . . Bruder Ryan, bist du hier? Er ist nicht hier. Er war vor einigen Tagen hier, nicht wahr, Jungs?

⁶³ Nun, sie leben einfach mit dem, was sie zu fassen bekommen konnten, und er hatte nichts zu essen im Haus. Das ist richtig. Und ich hatte einige Fische draußen an einem Teich gefangen, oder einem See, in Michigan, und ich kam zurück—und ich kam zu dem Platz zurück. Und sie hatten noch nicht einmal Schmalz im Haus, oder Fett, um damit den Fisch zu braten. Und ich sagte: „Er hat Sie verlassen ohne irgendetwas im Haus?“

Sagte: „Oh, aber er ist Gottes Diener, Bruder Bill!“ Sagte: „Er. . .“

⁶⁴ Und ich dachte: „Nun, gesegnet sei dein altes Herz. Bruder, ich werde dir ganz zur Seite stehen.“ Das stimmt. „Sie halten so viel von ihrem Ehemann, ich bin bereit mich mit Ihnen zu verbinden und Ihnen dafür zur Seite zu stehen.“ Das stimmt. Wir brauchen heutzutage mehr Frauen wie diese, und mehr Männer, die über ihre Frau so denken. Das stimmt. Es wäre ein besseres Amerika, wenn Ehemänner und Ehefrauen sich so zusammen verbinden würden. Richtig oder verkehrt, verbleibt mit ihnen. Es gäbe nicht so viele Scheidungen.

⁶⁵ So wir—wir fuhr zu. . . Dann fuhr ich weiter. Und auf meinem Weg nach Hause, war es eine merkwürdige Sache, ich kam durch Mishawaka. Und da sah ich jetzt kleine—kleine, alte Autos auf der Straße stehen, genannt. . . große Schilder an ihnen lauteten: „Jesus Allein.“ Ich dachte: „Was bedeutet. . . ‚Jesus Allein‘, das muss religiös sein.“ Und ich fuhr dort hin und hier sind Fahrräder, die es dran hatten: „Jesus Allein.“ Cadillacs, Model-T Fords, alle hatten: „Jesus Allein“ dran. Ich dachte: „Nun ich fragte mich, was das ist?“

⁶⁶ So bin ich dem gefolgt; ich fand heraus, dass es ein religiöses Treffen war, mit fünfzehnhundert bis zweitausend Leuten. Und ich hörte dort alle schreien und hoch und runter hüpfen, und dergleichen. Ich dachte: „Schau an, hier ist es, wo ich sehen werde, was heilige-Roller sind.“

⁶⁷ So, hatte ich meinen alten Ford, wisst ihr, der wie ich behauptete, dreißig Meilen pro Stunde schaffen würde, fünfzehn *diese* Richtung und fünfzehn rauf und runter *diese* Richtung. So fuhr ich ihn zur Seite, ich. . . als ich einen Parkplatz fand, und ging die Straße zurück. Ging hinein, schaute mich um, und jeder stand, der stehen konnte. Ich musste über ihre Köpfe hinweg

sehen. Und sie schrien, und hüpfen, und fielen und dergleichen. Ich dachte: „Whew, uhm, was für Leute sind das!“

⁶⁸ Aber je länger ich dort stand, desto besser fühlte ich mich. Ich dachte: „Das scheint ziemlich gut zu sein.“ Ich dachte: „Nun, es ist nichts verkehrt mit diesen Leuten. Sie sind nicht verrückt.“ Ich konnte zu einigen sprechen, so sie—sie waren feine Leute. So sagte ich . . .

⁶⁹ So, nun, das ist dieselbe Versammlung, aus der ich hinaus ging, den Abend und die ganze Nacht über blieb, und am nächsten Tag ging ich hinein. Und ihr habt es mich in meiner Lebensgeschichte erzählen gehört. Ich war auf der Plattform mit einhundertfünfzig, oder zweihundert Predigern und vielleicht mehr, und sie wollten, dass jeder einfach aufsteht und sagt woher er kam. Und ich sagte: „Evangelist William Branham, Jeffersville“, setzte mich: „Baptist“, so, setzte mich. Alle sagten, wo sie herkamen.

⁷⁰ Und an jenem nächsten Morgen, als ich dort hineinging . . . ich schlief in dem Feld die ganze Nacht in dieser Nacht, und presste meine Hosenbeine zwischen den beiden Ford Sitzen, wisst ihr, und ich—ich . . . alte Seersuckerhosen, kleines T-Shirt, wisst ihr. So am nächsten Morgen ging ich zu dem Treffen, mein kleines T-Shirt an. Ich bin gegangen . . .

⁷¹ Ich hatte nur drei Dollar, und ich musste genug Benzin bekommen, um damit nach Hause zu kommen. Und dann ich—holte ich mir ein paar Brötchen, die älteren, wisst ihr, aber mir ging es gut. Und ich ging zu einem Hydranten, nahm mir ein Glas Wasser, wisst ihr, und sie waren ziemlich gut. So weichte ich sie ein bisschen ein und frühstückte.

⁷² Nun, ich hätte mit ihnen essen können, nun, sie aßen zweimal am Tag. Aber ich konnte nichts in das Opfer tun, so wollte ich nicht—wollte nicht auf ihre Kosten schmarotzen.

⁷³ So dann ich—dann ging ich an diesem Morgen hinein, sie sagten . . . ich muss einfach von dieser Episode erzählen. Und so kam ich an diesem Morgen dort hinein, und sie sagten: „Wir suchen William Branham, einen jungen Evangelisten, der gestern Abend auf der Plattform war, ein Baptist.“ Sagten: „Wir möchten, dass er heute Morgen die Botschaft bringt.“ Ich sah, dass es mir schwer fallen würde vor dieser Gruppe von Leuten, ich, ein Baptist. So rutschte ich irgendwie tief in meinen Sitz. Ich trug Seersuckerhosen und ein T-Shirt; wisst ihr und, oh wir kleideten uns kirchlich, so . . . Und ich setzte mich so in meinen Sitz zurück. So fragte er zwei oder drei Mal. Und ich saß neben einem farbigen Bruder.

⁷⁴ Und der Grund, warum sie ihre Versammlung im Norden hatten war, weil die Rassentrennung damals im Süden herrschte. So konnten sie sie nicht im Süden haben.

75 So fragte ich mich, was dieses „Jesus Allein“ bedeutete. Und ich dachte: „So lange es Jesus ist, ist es in Ordnung. So macht es keinen Unterschied, ob es . . . wie es ist, so lange Er es ist.“

76 So saß ich eine kleine Weile da und beobachtete sie, und so fragten sie noch zwei oder drei Mal. Und dieser farbige Bruder schaute zu mir hinüber; er sagte: „Kennen Sie ihn?“ Ich—ich—ich . . . Hier kam es zum Showdown. Ich konnte den Mann nicht anlügen, ich wollte es nicht.

Ich sagte: „Siehe Bruder. Ja, ich kenne ihn.“

Er sagte: „Nun, geh' und holen Sie ihn.“

77 Ich sagte: „Nun, ich—ich werde es Ihnen sagen, Bruder“, ich sagte: „Ich bin es. Aber, sehen Sie“, ich sagte: „schau, ich . . . diese Seersuckerhosen.“

„Geh dort hoch.“

78 Und ich sagte: „Nein, ich kann dort nicht hochgehen“, sagte ich: „mit solchen Hosen, wie diesen an, dieses kleine T-Shirt.“

Sagte: „Diesen Leuten ist es egal, wie Sie gekleidet sind.“

79 Und ich sagte: „Nun, schau, erwähnen Sie es nicht. Hören Sie?“ Ich sagte: „Schau, ich trage diese Seersuckerhosen, ich möchte dort nicht hochgehen.“

Sagte: „Weiß jemand, wo sich William Branham aufhält?“

Er sagte: „Hier ist er! Hier ist er!“

80 Oh, my! Mein Gesicht wirklich rot, wisst ihr; und keine Krawatte an, wisst ihr; und dieses kleine, alte T-Shirt, wisst ihr, und kleine Ärmel wie diese daran. Und ich ging mit heißen Ohren dort hindurch nach oben. Ich hatte nie vor einem Mikrophon gestanden.

81 Und so fing ich dort oben an zu predigen, und ich nahm einen Text, ich werde es nie vergessen: „Der reiche Mann erhob seine Augen in der Hölle und dann weinte er.“ Oftmals predigte ich drei kleine Sachen, wie diese: „Kommt, seht einen Mann,“ „Glaubst Du dies?“, oder „Dann weinte er.“ Und ich sagte immer: „Dort sind keine Blumen, und dann weinte er. Dort sind keine Gebetsversammlungen, dann weinte er. Dort sind keine Kinder, dann weinte er. Keine Lieder, und dann weinte er.“ Dann weinte ich.

82 So, nachdem alles vorbei war, nun, my, sie einfach . . . alle um mich herum, sie wollten, dass ich komme, für sie eine Versammlung halte. Und ich dachte: „Schau an, vielleicht bin ich ein heiliger Roller!“ Seht? So dachte ich: „Vielleicht . . .“ Seht, sie waren solch feine Leute.

83 Und ich ging dort hinaus. Ein Mann, der ein paar Cowboy-Stiefel trug, und einen großen Cowboy-Hut, ich sagte: „Wer sind Sie?“

Er sagte: „Ich bin Ältester *So-und-so* aus Texas.“

Ich dachte: „Nun, das sah . . .“

⁸⁴ Ein anderer Mann kam hinzu, trug diese winzig kleinen Kniebundhosen, ihr wisst schon, sie spielten damit Golf, und einem dieser winzig kleinen Jersey-Pullover. Er sagte: „Ich bin Prediger *So-und-so* aus Florida. Würden Sie kommen und halten . . .“

⁸⁵ Ich dachte: „Hier bin ich ganz zu Hause, Junge, in diesen Seersuckerhosen hier und T-Shirt. Das ist richtig schön.“

⁸⁶ Nun, ihr habt meine Lebensgeschichte über diese Dinge gehört, so werde ich hier aufhören und euch etwas erzählen, was ich nie zuvor erzählt habe. Zuerst möchte ich euch fragen. . . ich wollte das auslassen. Ich habe es nie zuvor in meinem Leben öffentlich gesagt. Wenn ihr mir versprecht, dass ihr mich lieben werdet und versuchen werdet, mich genauso zu lieben, nachdem ich dieses sage, wie ich es tue, bevor ich dieses sage, hebt eure Hand. In Ordnung. Das ist euer Versprechen, ich werde euch beim Wort nehmen.

⁸⁷ Ich saß an jenem Abend in der Versammlung, während sie ihre Lieder sangen, und in ihre Hände klatschten. Und sie sangen: „Ich . . .“ Dieses kleine Lied: „Ich weiß es war das Blut. Ich weiß es war das Blut.“ Und sie rannten die Gänge hoch und runter, und alles, und jauchzten einfach und priesen den Herrn. Ich dachte: „Für mich klingt das unheimlich gut.“ Ich begann . . .

⁸⁸ Und sie bezogen sich die ganze Zeit auf Apostelgeschichte, Apostelgeschichte 2:4, Apostelgeschichte 2:38, Apostelgeschichte 10:49, all das. Ich dachte: „Tatsächlich, das ist die Schrift! Ich habe Es einfach vorher noch nie so gesehen.“ Aber, oh, mein Herz brannte, dachte: „Das ist wunderbar!“ Ich dachte, dass sie eine Gruppe von heiligen Roller waren, als ich sie zuerst traf, und ich dachte: „Oh, my! Nun sind sie eine Gruppe von Engeln.“ Seht, ich habe meine Meinung recht schnell geändert.

⁸⁹ Nun, am nächsten Morgen, als der Herr mir diese große Gelegenheit gegeben hat diese Versammlungen zu halten, dachte ich: „Oh, my, ich will mit dieser Gruppe von Leuten zusammen sein! Das muss die Sorte sein, die sie ,die jauchzenden Methodisten‘ genannt haben. Es ging nur etwas weiter“, dachte ich. „Vielleicht ist es das, was es ist.“ So dachte ich: „Nun, ich bin . . . ich mag das gewiss. Oh, da ist etwas an ihnen, was ich mag, sie sind demütig und lieblich.“

⁹⁰ Nun, eine Sache, die ich nicht verstehen konnte, war dieses Zungenreden, das mir Sorgen bereitete. Und ich . . . Da war ein Mann, angenommen der saß *hier* und einer *hier* drüben, und sie waren die Führer der Gruppe. *Dieser* hier würde aufstehen und in Zungen sprechen, *dieser* hier würde es auslegen und würde Sachen über die Versammlung aussprechen und so weiter. Ich dachte: „My, whew, ich muss das lesen!“ Und dann umgekehrt,

es fällt auf *diesen* und dann zurück auf *jenen*; und jeder würde in Zungen sprechen, auslegen. Der Rest der Gemeinde würde sprechen, aber die Auslegung schien nicht so zu kommen, wie bei diesen beiden Männern. Nun, ich sah, dass sie nahe zusammen sitzen, ich dachte: „Oh, my, sie müssen Engel sein!“ So während ich dort hinten saß. . .

⁹¹ Was auch immer das war (wisst ihr), was ich nicht herausfinden konnte, Es würde auf mich kommen. Und ich habe eine Möglichkeit, Dinge zu wissen, wenn der Herr möchte, dass ich es weiß, wisst ihr. Und ich tue nicht. . . Das ist der Grund warum ich sage, dass ich dieses nie zuvor in der Öffentlichkeit preisgab. Wenn ich wirklich etwas herausfinden möchte, spricht der Herr gewöhnlich mit mir über diese Dinge. Dafür ist die Gabe da, seht ihr. So kannst du das nicht einfach so vor die Leute werfen, es ist, als ob du deine Perlen vor Schweine wirfst. Es ist eine geweihte, heilige Sache, und du willst das nicht tun. So würde Gott mich verantwortlich machen. Wie mit Brüdern zu sprechen und so weiter, ich würde nicht versuchen, etwas Schlechtes über einen Bruder heraus zu finden.

⁹² Einmal, während ich mit einem Mann an einem Tisch saß, er mit seinem Arm um mich herum, sagte: „O Bruder Branham, ich liebe dich.“ Und ich fühlte etwas sich bewegen. Ich schaute ihn an. Er hätte mir das nicht weismachen können; ich wusste, dass er es nicht tat, seht, denn da war es. Er war absolut ein Heuchler, wenn es jemals einen gab, seht, und genau da mit seinem Arm um mich gelegt.

⁹³ Ich sagte: „Nun, gut“, und ging weg. Ich möchte das nicht wissen. Ich würde ihn lieber so kennen, in der Weise wie ich ihn kenne, als meinen Bruder, und es so stehen lassen. Lasst Gott diesbezüglich den Rest tun. Seht? Und ich möchte nicht. . . weiß nicht, möchte solche Dinge nicht wissen.

⁹⁴ Und oftmals geschieht es mit diesen Dingen nicht hier in der Gemeinde. Ich sitze in dem Zimmer, sitze in einem Restaurant, und der Heilige Geist wird mir Dinge sagen, die geschehen werden. Leute sind gerade hier, die wissen, dass das wahr ist. Ich sitze in meinem Haus und ich würde sagen: „Nun, sei vorsichtig, nach einer Weile wird ein Auto kommen. Es wird eine *bestimmte*–*bestimmte* Person sein. Bringt sie hinein, denn der Herr hat gesagt sie werden hier sein.“ „Wenn wir die Straße entlang gehen, es werden *bestimmte* Dinge geschehen. Pass an dieser Kreuzung dort auf, denn du wirst beinahe angefahren.“ Und seht einfach, ob es nicht in dieser Weise ist, seht, jedes Mal, einfach vollkommen! So möchtest du dich nicht zu sehr in das hineinbegeben, denn du würdest. . . Es—es ist. . . Du kannst es gebrauchen, es ist eine Gabe Gottes, aber du musst aufpassen, was du damit tust. Gott wird dich verantwortlich machen.

95 Schaut Mose an. Mose war ein von Gott gesandter Mann. Glaubt ihr das? Vorherbestimmt, zuvor bestimmt und als ein Prophet geschaffen! Und Gott sandte ihn dort aus, sagte: „Geh, sprich zu dem Felsen“, nachdem er geschlagen wurde. Sagte: „Geh, sprich zu dem Felsen, und er wird sein Wasser hervorbringen.“

96 Aber Mose verärgert, rannte dort hinaus und schlug den Felsen. Das Wasser kam nicht, er schlug ihn wieder, sagte: „Ihr Widerspenstigen! Müssen wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?“

97 Seht ihr, was Gott tat? Das Wasser kam, aber sagte: „Komm hier herauf, Mose.“ Das war das Ende davon. Seht? Du musst auf solche Dinge achten, damit du... was du mit göttlichen Gaben tust.

98 Genauso wie ein Prediger, ein guter kraftvoller Prediger, und geht herum und predigt einfach, um Spenden und Geld zu nehmen, Gott wird ihn dafür verantwortlich machen. Das stimmt. Ihr müsst aufpassen, was ihr mit göttlichen Gaben tut. Und, oder versucht irgendein großes Ansehen oder einen großen Namen für irgendeine Gemeinde, oder einen großen Namen für sich selber zu machen. Ich hätte lieber zwei oder drei Abende Versammlungen und stärke mich woanders, und bin bescheiden, und bleibe auf dem Boden. Und ihr wisst was ich meine. Ja, mein Herr, behalte immer deinen Platz dort, wo Gott Seine Hand auf dich legen kann.

Dies ist jetzt inneres Leben, denkt daran.

99 Nun, an diesem Tag dachte ich: „Nun, ich werde hoch gehen.“ Und ich war einfach so aufgerüttelt wegen dieser Leute, ich dachte: „Ich werde herausfinden, was mit diesen Männern ist.“ Und nachdem der Gottesdienst vorbei war, hielt ich draußen im Hof weiter nach ihnen Ausschau. Ich schaute umher. Ich fand einen von ihnen, ich sagte: „Wie geht es Ihnen, mein Herr?“

100 Er sagte: „Wie geht es Ihnen!“ Sagte: „Waren Sie der junge Prediger, der heute Morgen gepredigt hat?“

Ich sagte... Ich war gerade dreiundzwanzig Jahre alt. Ich sagte: „Ja, mein Herr.“

Und er sagte: „Wie war Ihr Name?“

Ich sagte: „Branham.“ Und ich sagte: „Ihrer?“

101 Und er nannte mir seinen Namen. Und ich dachte: „Nun, gut, wenn ich jetzt nur seinen Kontakt mit seinem Geist bekommen kann.“ Und noch nicht wissend, was das war, was es tat. Und ich sagte: „Nun, sagen Sie, mein Herr“, ich sagte: „ihr Leute hier habt Etwas, das ich nicht habe.“

Er sagte: „Haben Sie den Heiligen Geist empfangen, seitdem Sie geglaubt haben?“

Ich sagte: „Nun, ich bin ein Baptist.“

¹⁰² Er sagte: „Aber haben Sie den Heiligen Geist empfangen, seitdem Sie geglaubt haben?“

¹⁰³ Und ich sagte: „Nun, Bruder, was meinen Sie?“ Ich sagte: „Ich—ich habe nicht, was sie alle haben, das weiß ich!“ Ich sagte: „Denn ihr habt Etwas, das so mächtig scheint und so . . .“

Sagte: „Haben Sie jemals in Zungen gesprochen?“

Und ich sagte: „Nein, mein Herr.“

Sagte: „Ich kann Ihnen ganz schnell sagen, Sie haben den Heiligen Geist nicht.“

¹⁰⁴ Und ich sagte: „Nun, wenn ich . . . Wenn das erforderlich ist, um den Heiligen Geist zu bekommen, dann habe ich ihn nicht.“

¹⁰⁵ Und so sagte er: „Nun, wenn Sie nicht in Zungen gesprochen haben, haben Sie ihn nicht.“

¹⁰⁶ Und er führte seine Unterhaltung so weiter, ich sagte: „Nun, wo kann ich ihn bekommen?“

¹⁰⁷ Sagte: „Geh dort in den Raum hinein und fange an den Heiligen Geist zu suchen.“

¹⁰⁸ Und ich beobachtete ihn weiter, wisst ihr. Er wusste nicht, was ich tat, aber er . . . Ich wusste, er hatte ein etwas komisches Gefühl, denn er . . . seine Augen fingen an, etwas glasig zu werden, als er mich anschaute. Und er . . . Aber er war wirklich ein Christ. Er war absolut, so stellte sich heraus, zu hundert Prozent ein Christ. Das stimmt. Nun, ich dachte: „Preis Gott, hier ist Es! Ich—ich muss—ich muss irgendwo zu jenem Altar hinkommen.“

¹⁰⁹ Ich ging hinaus, schaute überall herum, ich dachte: „Ich werde den anderen Mann finden.“ Und als ich ihn fand und mit ihm zu sprechen begann, sagte ich: „Wie geht es Ihnen, mein Herr?“

¹¹⁰ Er sagte: „Sag, zu welcher Gemeinde gehören Sie?“ Er sagte: „Man sagt, dass Sie ein Baptist sind.“

Ich sagte: „Jawohl.“

Und er sagte: „Sie haben noch nicht den Heiligen Geist, nicht wahr?“

Ich sagte: „Nun, ich weiß nicht.“

Sagte: „Haben Sie jemals in Zungen gesprochen?“

Ich sagte: „Nein, mein Herr.“

Sagte: „Sie haben ihn nicht.“

¹¹¹ Und ich sagte: „Nun, ich weiß, ich habe nicht, was ihr alle habt. Ich weiß das.“ Und ich sagte: „Aber, mein Bruder, ich will Es wirklich haben.“

Er sagte: „Nun, dort ist—dort ist das Taufbecken, es ist bereit.“

¹¹² Ich sagte: „Ich bin getauft worden. Aber“, sagte ich: „Ich—ich habe nicht empfangen, was ihr alle habt.“ Ich sagte: „Ihr habt etwas, das ich—ich wirklich haben möchte.“

Und er sagte: „Nun, das ist fein.“

¹¹³ Ich versuchte, ihn zu packen, seht ihr. Und wenn ich . . . Als ich endlich seinen Geist erfasste, nun, das war der andere Mann, wenn ich jemals zu einem miesen Heuchler gesprochen habe, hier war einer von ihnen. Er lebte . . . Seine Ehefrau war eine schwarzhaarige Frau, er lebte mit einer Blondin und hatte von ihr zwei Kinder. Trinkt, flucht, geht zu Kneipen, und alles andere, und dennoch dort drin und spricht in Zungen und prophezeit.

¹¹⁴ Dann sagte ich: „Herr, vergib mir.“ Ich ging nach Hause. Das stimmt. Und ich sagte: „Ich werde einfach . . . Ich kann es nicht verstehen. Es schien der gesegnete Heilige Geist zu sein, der fiel, und, auf jenen Heuchler.“ Ich sagte: „Kann nicht sein! Das ist alles.“

¹¹⁵ Während dieser langen Zeit dann, ich studierte und weinte, dachte, wenn ich mit ihnen zusammenkommen könnte, könnte ich vielleicht herausfinden, was das alles bedeutete. Hier ist einer, ein echter Christ; und der andere, ein echter Heuchler. Dann dachte ich: „Was hat es damit auf sich? Oh“, sagte ich: „Gott, vielleicht—vielleicht ist etwas verkehrt mit mir?“ Und ich sagte, als ein Fundamentalist: „Das muss . . . das muss ich in der Bibel sehen. Es muss sein.“

¹¹⁶ Für mich muss alles, was getan wird aus dieser Bibel kommen, sonst ist es nicht richtig. Es muss von Hier kommen. Es kann in der Bibel nachgewiesen werden, nicht nur eine Stelle, aber es muss durch die gesamte Bibel gehen. Ich muss es glauben. Es muss ineinander greifen und sich mit jeder Schriftstelle verbinden, sonst glaube ich es nicht. Und dann, weil Paulus sagte: „Wenn ein Engel vom Himmel kommt, der irgendein anderes Evangelium predigt, lasst ihn verflucht sein.“ So glaube ich der Bibel.

Und ich sagte: „Ich konnte so etwas nie in der Bibel sehen.“

¹¹⁷ Zwei Jahre später, nachdem ich meine Frau verloren hatte und alles, war ich dort oben nahe Greens' Mill im Gebet, meinem kleinen, alten Platz dort oben. Hatte mich dort in meine Höhle für zwei oder drei Tage zurückgezogen, zwei Tage waren es. Ich ging hinaus, um etwas Luft zu holen, frische Luft zu schnappen. Und als ich dort hinaus trat, meine Bibel lag dort draußen auf dem Ende eines Stammes, gleich wenn du rein kommst. Ein alter Baum, umgeweht, er hatte eine Gabelung dran. Und du . . . Er hatte eine Gabelung, die so hoch ragte, und der Baum lag dort. Und ich setzte mich einfach rittlings auf diesen Baumstamm,

und lag dort draußen in der Nacht, schaute so zum Himmel hoch, und meine Hand lag so oben, und manchmal schlief ich direkt so auf dem Stamm liegend ein, betend. Bin dort oben mehrere Tage, esse oder trinke einfach nichts, nur da um zu beten. Und ich ging hinaus, um etwas frische Luft zu schnappen, aus dieser Höhle hinaus; es war kühl, feucht dort drin.

¹¹⁸ So kam ich dann hinaus und da lag meine Bibel, wo ich Sie den Tag zuvor hingelegt hatte, und es war Hebräer aufgeschlagen, das 6. Kapitel. Und ich fing dort an zu lesen: „Lasst uns ablegen . . . zu . . . der vollen Reife zuwenden, nicht wieder den Grund legen mit der Buße und von toten Werken und dem Glauben an Gott“, und so weiter. „Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind“, und so weiter. Aber es besagt: „Aber Dornen und Disteln die dem Fluch nahe sind, deren Ende . . . Wasser . . . der Regen kommt oft auf die Erde, um sie zu kleiden und sie vorzubereiten für das was ist—das was dem Fluch nahe ist, mit Dornen und Disteln, deren Ende es ist, verbrannt zu werden.“

Und Etwas machte: „Whooooosssh!“

¹¹⁹ Ich dachte: „Hier ist Es. Ich werde jetzt hören, was immer Er . . . Er weckte mich hier auf, Er ist im Begriff mir gerade jetzt eine Vision zu geben.“ Ich wartete dort am Ende dieses Stammes, und wartete. Ich stand auf und ging hin und her, auf und ab. Ging zurück, nichts passierte. Ging wieder zurück zu meiner Höhle, nichts passierte. Ich stand dort, ich dachte: „Nun, was ist das?“

¹²⁰ Ich ging wieder zu meiner Bibel hinüber, und, oh, Es kam einfach alles wieder über mich. Ich nahm Sie hoch, und ich dachte: „Was ist darin, von dem Er möchte, dass ich es lese?“ Ich las weiter runter bis „Buße zu Gott, und Glaube“, und so weiter, und ich las weiter runter, wo Es heißt: „Der Regen kommt häufig auf die Erde, um sie zuzubereiten, und bereitet sie vor, wofür sie bestimmt ist, denn hier, aber die Dornen und Disteln, die dem Fluch nahe sind, deren Ende es ist, verbrannt zu werden.“ Und, oh, Es schüttelte mich einfach!

¹²¹ Und ich dachte: „Herr, wirst Du mir eine Vision darüber geben . . .“ Ich war dort oben, um Ihn um etwas anderes zu befragen.

¹²² Dann sah ich auf einmal vor mir die rotierende Welt, und sie war komplett umgepflügt. Und hier ging ein Mann in Weiß, mit seinem Haupt erhoben, säte in dieser Weise Samen. Und als er ging, kam, sobald er über den Hügel ging, hier kam ein Mann nach ihm, in schwarz gekleidet, mit seinem Kopf gebeugt, säte Samen. Und als die guten Samen aufgingen, war es Weizen; Und als die schlechten Samen aufgingen, war es Unkraut.

123 Und dann kam eine große Trockenheit auf die Erde, und der Weizen ließ seinen Kopf herabhängen, fast schon verdorrt, lechzend nach Wasser. Und ich sah alle Leute mit ihren erhobenen Händen zu Gott betend, dass Er Wasser sendet. Und dann sah ich das Unkraut, es hatte seinen Kopf gebeugt, gebeugt für Wasser. Und genau dann kamen die großen Wolken darüber und der Regen prasselte einfach herunter. Und als er kam, machte der kleine Weizen, der ganz gebeugt war: „Whish“, stand sofort aufrecht. Und das kleine Unkraut an seiner Seite machte: „Whish“, stand sofort aufrecht.

Ich dachte: „Nun, was ist das?“

124 Dann kam Es zu mir. Da ist es. Der gleiche Regen, der den Weizen wachsen lässt, lässt das Unkraut wachsen. Und der gleiche Heilige Geist kann in einer Gruppe von Leuten fallen, und kann einen Heuchler genauso segnen, wie Er den anderen segnen kann. Jesus sagte: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Nicht ob er jubelt, oder er frohlockt, sondern „an seiner Frucht sollt ihr ihn erkennen.“

125 Ich sagte: „Das ist es!“ „Ich habe es erfasst, Herr.“ Ich sagte: „Dann ist das wirklich die Wahrheit.“ Dieser Mann . . . Du kannst Gaben haben, ohne Gott zu kennen.

126 So bin ich dann—ich dann zu kritisch mit Zungenreden gewesen, seht ihr. Aber dann, eines Tages, wie Gott mir das bestätigte!

127 Ich taufte unten am Fluss meine ersten Bekehrten, am Ohio Fluss, und die siebzehnte Person, die ich taufte, als ich begann ihn zu taufen, sagte ich: „Vater, so wie ich ihn mit Wasser taufe, taufe Du ihn mit dem Heiligen Geist.“ Ich wollte—wollte ihn gerade unter das Wasser tauchen.

128 Und genau dann kam ein Wirbel von dem Himmel herab, und hier kam dieses Licht, herabstrahlend. Hunderte und Hunderte von Leuten am Ufer, genau um zwei Uhr am Nachmittag, im Juni. Und Es hing genau da, wo ich war. Eine Stimme sprach von dort, und sagte: „Wie Johannes der Täufer als der Vorläufer für das erste Kommen von Christus gesandt wurde, hast du eine . . . hast eine Botschaft, die dem Zweiten Kommen von Christus vorauslaufen wird.“ Und es hat mich fast zu Tode erschreckt.

129 Und ich ging zurück, alle diese Leute dort, die—die Männer von der Gießerei und sie alle, der Apotheker, und sie alle am Ufer. Ich hatte ungefähr zwei oder dreihundert an dem Nachmittag getauft. Und als sie mich heraus führten, aus dem Wasser herauszogen, kamen die Diakone und so weiter herbei, sie fragten mich, sagten: „Was hat das Licht bedeutet?“

130 Eine große Gruppe farbiger Leute von der—der Gilt Edge Baptistengemeinde und der Lone Star Gemeinde dort unten, und viele von ihnen waren dort unten, sie fingen an zu schreien, als sie das geschehen sahen, Leute wurden ohnmächtig.

¹³¹ Ein Mädchen, das ich zum Aussteigen aus dem Boot bewegen wollte, saß dort in einem Badeanzug, eine Sonntagsschullehrerin in einer Gemeinde und ich sagte: „Willst du nicht herauskommen, Margie?“

Sie sagte: „Billy, ich brauche nicht herauskommen.“

¹³² Ich sagte: „Das stimmt, du musst das nicht, aber an deiner Stelle hätte ich genügend Respekt vor dem Evangelium, um dort herauszukommen, wo ich gerade taufe.“

Sie sagte: „Ich muss das nicht.“

¹³³ Und als sie dort saß, kicherte und über mich lachte, als ich taufte, denn sie glaubte nicht ans Taufen, und dann, als der Engel des Herrn herabkam, fiel sie vornüber in das Boot. Heute ist das Mädchen in einer Nervenheilstation. So, du kannst einfach nicht mit Gott spielen. Seht? Nun, später . . . Ein hübsches Mädchen, fing später an zu trinken, wurde mit einer Flasche geschlagen, mit—mit einer Bierflasche, zerschnitt ihr ganzes Gesicht. Oh, eine schrecklich aussehende Person! Und dort ist das Geschehen.

¹³⁴ Und dann, durchs ganze Leben hindurch, habe ich dieses gesehen, dieses in Bewegung gesehen, diese Visionen gesehen, wie diese Dinge geschehen würden. Dann, etwas später, hat Es mich so sehr geplagt, und jeder sagte mir, dass Es verkehrt war. Ich ging fort zu meinem alten Stamplatz, dort oben, wo ich immer durchgebetet habe. Und ich würde . . . Egal wie viel ich auch betete, dass Dieses nicht zu mir kommen sollte, Es kam dennoch. Und so war ich einfach . . . Ich war—ich war Wildaufseher im Staat Indiana. Und ich kam hinein, da saß ein Mann dort, ein Bruder meines Pianisten im Tabernakel. Und er sagte: „Billy, willst du heute Nachmittag mit mir nach Madison hoch fahren?“

Ich sagte: „Ich kann es nicht tun, ich muss hoch in das Waldgebiet.“

¹³⁵ Und ich bin . . . kam gerade ums Haus herum und nahm meinen Gürtel ab, Munitionsgürtel und Sachen, und rollte meine Ärmel hoch. Wir lebten in einem kleinen Haus mit 2 Zimmern, und ich wollte mich waschen und für meine Mahlzeit fertig machen. Und ich hatte mich gewaschen, und ging gerade an der Seite des Hauses entlang, unter einem—einem großen Ahornbaum, und auf einmal machte Etwas: „Whooooossh!“ Und ich wurde fast ohnmächtig. Und ich schaute und ich wusste, dass es wieder Dieses war.

¹³⁶ Ich setzte mich auf jene Stufen, und er sprang aus seinem Auto und rannte zu mir, sagte: „Billy, wirst du ohnmächtig?“

Ich sagte: „Nein, mein Herr.“

Er sagte: „Was ist los, Billy?“

¹³⁷ Und ich sagte: „Ich weiß nicht.“ Ich sagte: „Geh nur, Bruder, es ist in Ordnung. Danke dir.“

138 Meine Frau kam heraus und brachte einen Krug mit Wasser, sie sagte: „Liebling, was ist los?“

Ich sagte: „Nichts, Liebling.“

139 So sagte sie: „Komm' dann jetzt, Essen ist fertig“, und sie legte ihren Arm um mich, und versuchte mich hinein zu bringen.

140 Ich sagte: „Liebling, ich—ich muss dir etwas sagen.“ Ich sagte: „Rufe du sie an und sage ihnen, dass ich heute Nachmittag nicht dort draußen sein werde.“ Ich sagte: „Meda, Liebling“, sagte ich: „Ich weiß in meinem Herzen, ich liebe Jesus Christus. Ich weiß, ich bin vom Tode zum Leben hinübergegangen. Aber ich möchte nicht, dass der Teufel irgendetwas mit mir zu tun hat.“ Und ich sagte: „Ich kann so nicht weiter machen; ich bin ein Gefangener.“ Ich sagte: „Immerzu, wenn diese Sache weiter geschieht, solche Dinge, und diese Visionen kommen, und so weiter wie dieses. Oder was es auch ist“, ich sagte: „Es geschieht mit mir.“ Ich wusste nicht, dass es eine Vision war. Ich nannte es nicht eine Vision. Ich sagte: „Ähnlich einer Trance“, ich sagte: „ich weiß nicht, was das ist. Und, Liebling, ich—ich—ich—ich möchte nicht damit spielen, sie—sie sagen mir, es ist der Teufel. Und ich liebe den Herrn Jesus.“

141 „Oh“, sagte sie: „Billy, du solltest nicht auf das hören, was die Leute dir sagen.“

142 Ich sagte: „Aber, Liebling, schau dir andere Prediger an.“ Ich sagte: „Ich—ich möchte es nicht.“ Ich sagte: „Ich gehe zu meinem Platz in den Wäldern. Ich habe ungefähr fünfzehn Dollar, pass auf Billy auf.“ Billy war damals ein kleiner winziger Junge, ein ganz kleiner Bursche. Ich sagte: „Du—du nimm . . . Das ist genug für dich und Billy, um eine Weile davon zu leben. Rufe sie an und sage ihnen, ich werde—ich werde vielleicht morgen zurück sein, und ich werde vielleicht nie zurückkommen. Wenn ich nicht in den nächsten fünf Tagen zurück sein sollte, stellt einen Mann für mich ein.“ Und ich sagte: „Meda, ich werde niemals aus diesen Wäldern herauskommen, bis Gott mir verspricht, dass Er diese Sache von mir wegnehmen wird und es nie wieder geschehen lässt.“ Denkt nur wie unverständlich ein Mensch doch sein kann!

143 Und ich ging in dieser Nacht dort hoch. Ging zurück in die kleine, alte Hütte, vor Mitternacht; es war irgendwie spät. Ich wollte am nächsten Tag hoch zu meinem alten Lager gehen, hoch auf den . . . weiter um den Berg herum, oder besser gesagt dem Hügel und dort hoch in die Wälder gehen. Ich glaube nicht, dass das F.B.I. mich dort oben finden könnte. Nun, diese kleine, alte Hütte. . . Ich hatte den ganzen Nachmittag gebetet und bevor es zu dunkel wurde. Ich betete, las dort in meiner Bibel, wo Es heißt: „Der Geist der Propheten ist dem Propheten untertan.“ Ich konnte das nicht verstehen. So wurde es zu dunkel in der kleinen, alten Hütte.

144 Dort, wo ich Fallen gestellt habe, als ich ein Junge war, hatte ich eine Fallenschnur dort durchgezogen und ging dort hinauf und fischte und blieb die ganze Nacht. Nur eine kleine, alte, zerfallene Hütte stand dort drüben, die schon seit Jahren da war. Irgendein Pächter nutzte sie vielleicht mal, bevor sie dazu wurde.

145 Und so ich—ich wartete einfach dort. Und ich dachte: „Nun.“ Es ging auf ein Uhr, zwei Uhr, drei Uhr am Morgen zu, ich ging den Gang auf und ab, ging hin und her. Ich setzte mich dort auf einen kleinen, alten Hocker, einen kleinen . . . nicht Hocker, so eine kleine, alte Kiste. Und ich setzte mich dort nieder und ich dachte: „O Gott, warum tust Du mir das an?“ Ich sagte: „Vater, Du weißt, ich liebe Dich. Du weißt, dass ich Dich liebe! Und ich—ich—ich nicht von einem Teufel besessen sein will. Ich will nicht, dass mir diese Dinge geschehen. Bitte Gott, lass es nie wieder geschehen.“

146 Ich sagte: „Ich—ich liebe Dich. Ich will nicht zur Hölle gehen. Welchen Nutzen hat es für mich zu predigen und zu versuchen und mich abzumühen, wenn ich verkehrt bin? Und ich bringe nicht nur mich selbst zur Hölle, ich führe Tausende in die Irre.“ Oder Hunderte, in diesen Tagen. Und ich sagte . . . Ich hatte einen großen Dienst. Und ich sagte: „Nun, ich—ich will nie wieder, dass es mir passiert.“

147 Und ich setzte mich auf diesen kleinen Hocker. Und ich saß einfach, oh, ungefähr in dieser Position, einfach so. Und, auf einmal, sah ich ein Licht im Raum flackern. Und ich dachte, jemand käme mit einer Taschenlampe herauf. Und ich schaute umher, und ich dachte: „Nun . . .“ Und hier war Es, genau vor mir. Und alte Holzdielen auf dem Boden. Und da war Es, genau vor mir. Ein kleiner, alter Trommelofen stand in der Ecke, der obere Teil war ausgerissen. Und—und genau *hier* drin, da war ein—ein Licht auf dem Boden, und ich dachte: „Nun, wo kommt das her? Nun, das konnte nicht kommen . . .“

148 Ich schaute umher. Und hier war Es über mir, genau *das* gleiche Licht, genau dort über mir, hing *genauso*. Kreiste umher wie ein Feuer, einer smaragdgrünen Farbe ähnlich, es machte so: „Whoossh, whoossh, whoossh!“, so, einfach so darüber. Und ich schaute Das an. Ich dachte: „Was ist Das?“ Nun Es erschreckte mich.

149 Ich hörte jemanden kommen, [Bruder Branham macht nach wie jemand geht—Ed.] einfach gehen, nur war er barfuß. Und ich sah den Fuß eines Mannes herein kommen. Es war dunkel im Raum, bis auf die Stelle hier, wo Es direkt herunter schien. Und ich sah den Fuß eines Mannes hereinkommen. Und als Er in den Raum hinein kam, näher trat, war Er ein Mann ungefähr . . . sah aus wie ca. zweihundert Pfund (ca. 90,8kg—Übersetzer) schwer. Er hatte Seine Hände so gefaltet. Nun ich hatte Es in einem

Wirbelwind gesehen, ich hatte Es mit mir reden hören, und sah Es in der Form eines Lichtes, aber zum ersten Mal, dass ich jemals das Erscheinungsbild Davon gesehen habe. Es ging sehr nahe auf mich zu.

¹⁵⁰ Nun, ehrlich Freunde, ich—ich dachte mein Herz würde versagen. Ich. . .Stellt es euch vor! Stellt euch selbst dorthin, ihr würdet Es genauso empfinden. Ihr seid vielleicht länger auf dem Weg, als ich es bin, seid vielleicht länger ein Christ, aber ihr würdet Es genauso empfinden. Denn nach hunderten und hunderten von Besuchen, lähmt es mich, wenn Er näher kommt. Es macht mich manchmal sogar. . .ich werde fast ohnmächtig, bin oft einfach so schwach, wenn ich die Plattform verlasse. Wenn ich zu lange bleibe, bin ich total weggetreten. Sie mussten mich für Stunden herumfahren, wusste noch nicht einmal, wo ich war. Und ich kann es nicht erklären. Lest hier in der Bibel und Es wird Es erklären, was es ist. Die Schrift spricht davon!

¹⁵¹ So saß ich dort und schaute Ihn an. Ich—ich hatte meine Hand ungefähr so hoch. Er schaute mich direkt an, wirklich freundlich. Doch Er hatte eine ganz tiefe Stimme und Er sagte: „Fürchte dich nicht, Ich bin aus der Gegenwart des Allmächtigen Gottes gesandt.“ Und als Er sprach, diese Stimme, das war die gleiche Stimme, die zu mir sprach, als ich zwei Jahre alt war, und bis heute. Ich wusste, dass Er es war. Und ich dachte: „Nun. . .“

¹⁵² Und hört es. Nun hört dem Gespräch zu. Ich werde es so gut wie ich kann wiedergeben, bewusst, Wort für Wort, denn ich kann mich kaum erinnern.

¹⁵³ Er. . .Ich sagte. . .Schaute Ihn so an. Er sagte: „Fürchte dich nicht“, sagte ganz ruhig: „Ich bin aus der Gegenwart des Allmächtigen Gottes gesandt, um dir zu sagen, dass deine besondere Geburt. . .“ Ihr wisst, wie meine Geburt dort oben war. Dasselbe Licht hing über mir, als ich gerade geboren war. Und so sagte Er: „Deine besondere Geburt und missverstandenes Leben war dazu da, um anzuzeigen, dass du um die ganze Welt gehen und für die kranken Menschen beten wirst.“ Und sagte: „Und egal was sie auch haben. . .“ Und Er benannte es. Gott, Der mein Richter ist weiß, dass Er „Krebs“ anführte. Sagte: „Nichts. . .Wenn du die Leute dazu bewegen kannst, dir zu glauben, und aufrichtig bist, wenn du betest, wird nichts deinen Gebeten widerstehen können, nicht einmal Krebs.“ Seht: „Wenn du die Leute dazu bekommst, dir zu glauben.“

¹⁵⁴ Und ich erkannte, Er war nicht mein Feind, Er war mein Freund. Und ich wusste nicht ob—ob ich sterben würde, oder was geschah, als Er so auf mich zukam. Und ich sagte: „Nun, mein Herr“, ich sagte: „ich bin. . .“ Was wusste ich über Heilungen und solche Dinge, jene Gaben? Ich sagte: „Nun, mein Herr, ich bin ein. . .ich—ich bin ein armer Mann.“ Und ich sagte: „Ich bin unter meinen Leuten. Ich—ich lebe mit meinen Leuten, die

arm sind. Ich bin ungebildet.“ Und ich sagte: „Und ich—ich—ich bin nicht im Stande, sie würden nicht—sie würden mich nicht verstehen.“ Ich sagte: „Sie—sie würden nicht—sie würden mich nicht anhören.“

¹⁵⁵ Und Er sagte: „So wie dem Propheten Mose zwei Gaben, Zeichen“, besser gesagt, „gegeben wurden, um seinen Dienst zu bestätigen, so werden dir zwei—so werden dir zwei Gaben gegeben, um deinen Dienst zu bestätigen.“ Er sagte: „Eine davon wird sein, dass du die Person, für die du betest bei der Hand nehmen wirst, mit deiner linken Hand und ihrer Rechten“, und sagte: „dann steh' einfach still und es wird haben. . . es wird einen körperlichen Effekt geben, der an deinem Körper geschehen wird.“ Und sagte: „Dann betest du. Und wenn es verschwindet, ist die Krankheit von den Leuten gewichen. Wenn es nicht verschwindet, bitte einfach um einen Segen und gehe weg.“

„Nun“, sagte ich: „Herr, ich fürchte, sie werden mich nicht annehmen“.

¹⁵⁶ Er sagte: „Und das Nächste wird sein, wenn sie darauf nicht hören werden, dann werden sie auf dieses hören.“ Sagte: „Dann wird es geschehen, dass du das direkte Geheimnis ihres Herzens wissen wirst.“ Sagte: „Darauf werden sie hören.“

¹⁵⁷ „Nun“, sagte ich: „Herr, das ist es, warum ich heute Abend hier bin. Mir wurde von meinen Predigern gesagt, dass diese Dinge, die zu mir gekommen sind, verkehrt wären.“

¹⁵⁸ Er sagte: „Du wurdest für diesen Zweck in diese Welt geboren.“ (Seht: „Gaben und Berufungen unwiderruflich.“) Er sagte: „Du wurdest für diesen Zweck in diese Welt geboren.“

¹⁵⁹ Und ich sagte: „Nun, mein Herr“, ich sagte: „dass meine Prediger mir gesagt haben, dass es der—der böse Geist war.“ Und ich sagte: „Sie. . . Deshalb bin ich hier im Gebet.“

¹⁶⁰ Und hier ist es, was Er mir zitiert hat. Er bezog sich auf das Kommen des Herrn Jesus, bei Seinem ersten Mal. Und ich sagte. . .

¹⁶¹ Das Merkwürdige war, Freunde. . . Nun, ich werde genau hier für nur eine Minute anhalten, zurückgehen. Was mich mehr erschrocken gemacht hat, als alles andere, jedes Mal wenn ich einen Wahrsager traf, konnten sie erkennen, dass etwas geschehen war. Und das würde einfach. . . es brachte mich fast um.

¹⁶² Zum Beispiel, eines Tages gingen meine Vettern und ich über einen—einen Jahrmarkt, und wir waren noch Jungs, gingen umher. Nun, da saß eine kleine, alte Wahrsagerin dort draußen in einem dieser Zelte, eine junge Dame, gut aussehende junge Dame, sie saß dort. Und wir gingen alle, gingen vorbei. Sie sagte:

„Hey, du, komm' mal kurz her!“ Und wir drei Jungs drehten uns um. Und sie sagte: „Du mit dem gestreiften Pulli.“ Das war ich.

163 Und ich sagte: „Ja, meine Dame?“ Ich dachte, sie wollte vielleicht, dass ich ihr eine Cola hole, oder etwas anderes in der Art. Und sie war eine—eine junge Frau, vielleicht in ihren frühen Zwanzigern, oder so, die dort saß. Und ich ging hin, ich sagte: „Ja, meine Dame, was kann ich für Sie tun?“

164 Und sie sagte: „Sag', wusstest du, dass da ein—ein Licht ist, das dir folgt? Du wurdest unter einem bestimmten Zeichen geboren.“

Ich sagte: „Was meinen Sie?“

165 Sie sagte: „Nun, du bist unter einem bestimmten Zeichen geboren wurden. Da ist ein Licht, das dir folgt. Du bist für eine Göttliche Berufung geboren worden.“

Ich sagte: „Lassen Sie mich in Ruhe, Frau!“

166 Ich ging weiter, denn meine Mutter hat mir immer gesagt, dass diese Dinge vom Teufel waren. Sie hatte Recht. So ich . . . Das hat mich geängstigt.

167 Und eines Tages, als ich ein Jagdaufseher war, fuhr ich in einem Bus. Und ich stieg in den Bus ein. War scheinbar immer anfällig für Geister. Ich stand dort, und dieser Matrose stand hinter mir. Und ich fuhr dort hin, um zu patrouillieren, und ich ging zu dem Waldgebiet in Henryville, ich war in einem Bus. Ich fühlte ständig etwas Befremdendes. Ich sah mich dort um, und da saß eine—eine große, korpulente Frau, nett gekleidet. Sie sagte: „Wie geht es Ihnen?“

Sagte: „Wie geht es Ihnen!“

168 Ich dachte, es war einfach nur eine Frau, wisst ihr, die redete, so machte ich einfach. . . Sie sagte: „Ich würde gern eine Minute mit Ihnen sprechen.“

Ich sagte: „Ja, meine Dame?“ Und ich drehte mich um.

Sie sagte: „Wissen Sie, dass Sie unter einem Zeichen geboren wurden?“

169 Ich dachte: „Noch eine dieser komischen Frauen.“ So schaute ich einfach weiter hinaus. Und so sagte ich kein Wort, schaute einfach. . .

170 Sie sagte: „Könnte ich eine Minute mit Ihnen sprechen?“ Und ich machte einfach. . . Sie sagte: „Benehmen Sie sich nicht so.“

171 Ich schaute einfach weiter geradeaus. Ich dachte: „Das ist nicht die feine Art eines Gentleman.“

Sie sagte: „Ich würde gern mit Ihnen für nur einen Moment reden.“

172 Ich schaute einfach weiter geradeaus, und habe sie überhaupt nicht beachtet. Sofort dachte ich: „Ich glaube, ich

werde mal sehen, ob sie so redet, wie all' die anderen.“ Ich drehte mich um, ich dachte: „Oh, my! Ich weiß, das würde mich erschauern lassen.“ Denn ich hasste es, das zu denken. Ich drehte mich um.

¹⁷³ Sie sagte: „Vielleicht sollte ich mich besser vorstellen.“ Sie sagte: „Ich bin eine Astrologin.“

Ich sagte: „Ich dachte mir, dass sie etwas in der Richtung sind.“

¹⁷⁴ Sie sagte: „Ich bin auf dem Weg nach Chicago, um meinen Sohn zu sehen, der ein Baptistenprediger ist.“

Ich sagte: „Ja, meine Dame.“

¹⁷⁵ Sie sagte: „Hat Ihnen schon mal jemand gesagt, dass Sie unter einem Zeichen geboren wurden?“

¹⁷⁶ Ich sagte: „Nein, meine Dame.“ Da log ich sie an, seht, und ich sagte . . . wollte einfach sehen, was sie sagen würde. Und sie sagte . . . Ich sagte: „Nein, meine Dame.“

Und sie sagte: „Haben nicht . . . Haben es Ihnen Prediger nie gesagt?“

Ich sagte: „Ich habe nichts mit Predigern zu tun.“

Und sie sagte: „Uh-huh.“

Und ich sagte . . . sie—sie sagte zu mir . . . Ich sagte: „Nun . . .“

¹⁷⁷ Sie sagte: „Wenn ich Ihnen ganz genau sagen würde, wann sie geboren wurden, werden Sie mir glauben?“

Ich sagte: „Nein, meine Dame.“

Und sie sagte: „Nun, ich kann ihnen sagen, wann Sie geboren wurden.“

Ich sagte: „Das glaube ich nicht.“

¹⁷⁸ Und sie sagte: „Sie wurden am 6. April, 1909, um fünf Uhr morgens geboren.“

¹⁷⁹ Ich sagte: „Das ist richtig.“ Ich sagte: „Woher wissen Sie das?“ Ich sagte: „Sagen Sie diesem Matrosen hier, wann er geboren wurde.“

Sagte: „Das kann ich nicht.“

Und ich sagte: „Warum? Woher wissen Sie das?“

¹⁸⁰ Sagte: „Sehen Sie, mein Herr.“ Sie sagte, als sie nun anfang über diese Astronomie zu sprechen, und sie sagte: „Alle so und so viele Jahre . . .“ Sagte: „Erinnern Sie sich, als der Morgenstern kam, der die Weisen zu Jesus leitete?“

¹⁸¹ Und ich wich irgendwie aus, wisst ihr, ich sagte: „Nun, ich weiß nichts über Religion.“

¹⁸² Und sie sagte: „Nun, sie haben über die weisen Männer gehört, die gekommen sind, um Jesus zu sehen.“

Ich sagte: „Ja.“

Und sie sagte: „Nun, was waren Weise?“

„Oh“, sagte ich: „sie waren einfach weise Männer, soweit ich weiß.“

¹⁸³ Sie sagte: „Nun, was ist ein weiser Mann?“ Sie sagte: „Das gleiche, was ich bin, ein Astrologe, ‚Sterngucker‘ werden sie genannt.“ Und sie sagte: „Wissen Sie, bevor Gott irgendetwas auf—auf der Erde tut, deklariert Er es immer im Himmel, und dann auf der Erde.“

Und ich sagte: „Ich weiß nicht.“

¹⁸⁴ Und sie sagte: „Nun. . .“ Sie nannte zwei oder drei, zwei. . . drei Sterne, wie Mars, Jupiter, und Venus. Das waren sie nicht, aber sie sagte: „Sie haben ihre Laufbahnen gekreuzt und kamen zusammen und machten. . .“ Sagte: „Es waren drei weise Männer, die gekommen waren, um den Herrn Jesus zu treffen, und einer war aus dem Geschlecht von Ham, und einer von Sem, und der andere von Japheth.“ Und sagte: „Als sie in Bethlehem zusammentrafen, die drei Sterne, von denen sie abstammten. . . Jede Person auf Erden“, sagte: „sie haben etwas mit den Sternen zu tun.“ Sagte: „Frage diesen Matrosen dort, wenn der Mond abnimmt und der himmlische Planet abnimmt, dann geht die Flut nicht mit und kommt rein.“

Ich sagte: „Ich muss ihn das nicht fragen, ich weiß das.“

¹⁸⁵ Und sie sagte: „Nun, Ihre Geburt hat etwas mit den Sternen dort oben zu tun.“

Und ich sagte: „Nun, davon weiß ich nichts.“

¹⁸⁶ Und sie sagte: „Nun, diese drei weisen Männer kamen.“ Und sagte: „Als die drei Sterne, als sie. . . Sie kamen aus verschiedenen Richtungen und sie trafen sich in Bethlehem. Und sie sagten, sie fanden heraus und berieten sich untereinander, und einer war aus dem Geschlecht von Ham, Sem und Japheth, die drei Söhne Noahs.“ Und sie sagte: „Dann kamen sie und beteten den Herrn Jesus Christus an.“ Und sagte: „Als sie abreisten“, sagte: „brachten sie Geschenke, und gaben sie Ihm.“

¹⁸⁷ Und sagte: „Jesus Christus sagte in Seinem Dienst, dass wenn dieses Evangelium aller Welt gepredigt worden ist (Ham, Sem, und Japheths' Volk), dann würde Er wieder kommen.“ Und sie sagte: „Nun, diese Planeten, himmlische Planeten, während sie ihre Kreise ziehen. . .“ Sagte: „Sie trennten sich. Sie waren, so viel man weiß bekanntlich nie mehr auf der Erde. Aber“, sagte: „alle so viele Hundert Jahre, treffen sich so ihre Umlaufbahnen.“ Wenn hier zufälligerweise ein Astronom ist, wissen Sie vielleicht, worüber sie sprach. Ich nicht. So als sie sprach—. . . Sagte: „Sie kreuzen sich so.“ Und sagte: „Zum Andenken an die größte Gabe, die der Menschheit jemals gegeben wurde, als Gott Seinen Sohn gab. Wenn sich diese Planeten wieder kreuzen, nun“, sagte:

„sendet Er eine andere Gabe auf die Erde.“ Und sagte: „Sie wurden an dem Übergang dieser Zeit geboren.“ Und sagte: „Das ist der Grund, warum ich es wusste.“

188 Nun, dann sagte ich: „Meine Dame, zunächst einmal glaube ich nichts davon. Ich bin nicht religiös, und ich möchte nichts mehr darüber hören!“ Ging weg. Und so schnitt ich ihr das Wort ab. So ging ich hinaus.

189 Und jedes Mal irgend . . . Wenn ich in die Nähe von einem von ihnen kam, würde es so ablaufen. Und ich dachte: „Warum tun diese Teufel das?“

190 Dann sagen die Prediger: „Das ist der Teufel! Das ist der Teufel!“ Sie hatten mich dazu gebracht, es zu glauben.

191 Und dann in dieser Nacht dort oben, als ich . . . als Er darauf verwies, fragte ich Ihn, ich sagte: „Nun, wie kommt das, dass all diese Medien und alle die anderen, und diese vom Teufel besessenen Leute, mir immer Darüber erzählen; und die Prediger, meine Brüder, sagen mir, dass es von dem bösen Geist ist?“

192 Hört jetzt, zu was Er sagte, dieser Einen, Der dort drüben in dem Bild abgebildet ist. Er sagte: „Wie es damals war, so ist es jetzt.“ Und Er fing an, mich darauf hinzuweisen, dass: „Als der Dienst unseres Herrn Jesus Christus seinen Anfang nahm, sagten die Prediger: ‚Er war Beelzebub, der Teufel‘; aber die Teufel sagten: ‚Er war der Sohn Gottes, der Heilige von Israel‘. Teufel . . . Und schau auf Paulus und Barnabas, als sie dort waren und predigten. Die Prediger sagten: ‚Diese Männer bringen die Welt durcheinander. Sie sind böse, sie sind—sie sind der Teufel‘. Und eine kleine, alte Wahrsagerin draußen auf der Straße erkannte, dass Paulus und Barnabas Männer Gottes waren, sagte: ‚Sie sind Männer Gottes, die uns den Weg des Lebens sagen‘.“ Ist das richtig? „Spiritisten und Wahrsager, von Dämonen besessene Leute.“

193 Aber wir sind so mit Theologie durchsäuert, bis wir nichts mehr über den Geist wissen. Ich hoffe, ihr liebt mich danach noch. Aber das ist, was es ist. Ich meine auch Pfingstler! Das ist richtig. Nur Jauchzen und Herumtanzen bedeutet nicht, dass ihr irgendetwas über den Geist wisst.

194 Es ist persönlicher Kontakt, von Angesicht zu Angesicht, das ist es, was ihr braucht. Das ist die Art Gemeinde, die Gott in Kürze aufstehen lassen wird, das stimmt, wenn sie in Einigkeit und Kraft im Geist zusammen kommen.

195 Und Er bezog sich darauf. Und Er erklärte mir, wie Es der Dienst missverstanden hat, und versicherte mir, dass der Dienst Es missverstanden hatte. Und als Er mir alles darüber sagte und wie Jesus . . .

196 Ich sagte: „Nun, was ist mit diesen Dingen, die mit mir geschehen?“

197 Und, seht ihr, Er sagte: „Das wird sich vermehren und größer und größer werden.“ Und Er wies mich darauf hin, erzählte mir, wie Jesus es tat; wie Er kam, und Er mit einer Kraft erfüllt war, die Dinge vorher wissen konnte und der Frau am Brunnen sagen konnte, nicht behauptete ein Heiler zu sein, behauptete diese Dinge zu tun, genauso wie es Ihm der Vater zeigte.

Ich sagte: „Nun, welche Art von Geist würde das sein?“

Er sagte: „Es war der Heilige Geist.“

198 Dann geschah dort etwas in mir, so dass ich erkannte, dass es genau die Sache war, der ich meinen Rücken zukehrte, für die mich Gott hierher gebracht hatte. Und ich erkannte, dass es genauso war, wie diese Pharisäer in den vergangenen Zeiten, sie hatten mir die Heilige Schrift verkehrt ausgelegt. Und von da an nahm ich meine eigene Auslegung Davon, was der Heilige Geist sagte.

Ich sagte Ihm: „Ich werde gehen.“

Er sagte: „Ich werde mit Dir sein.“

199 Und der Engel trat wieder in das Licht hinein, das anfang herum und herum zu wirbeln und herum und herum und so um Seine Füße herum, ging hinauf in das Licht hinein und verschwand aus dem Gebäude.

Ich ging als eine neue Person nach Hause.

200 Ging hinüber zur Gemeinde und erzählte den Leuten darüber. Das . . . war am Sonntagabend.

201 Und am Mittwochabend brachten sie eine Frau dorthin, eine der Krankenschwestern der Mayo-Klinik, sterbend an Krebs, nur noch ein Schatten. Als ich hinunter ging, um zu ihr zu kommen, da kam eine Vision hervor, die zeigte sie wieder tätig in der Krankenpflege. Und sie steht auf der Liste in Louisville: „Vor Jahren gestorben.“ Dort ist sie nun in Jeffersonville, in der Krankenpflege tätig, tätig seit Jahren. Denn, ich schaute dort hoch, und ich sah diese Vision. Ich drehte mich um, wusste kaum was ich tat, stand dort, ich zitterte, als sie erstmals diesen Fall brachten und sie dort hinlegten. Und die Krankenschwestern und dergleichen standen um sie herum und sie lag dort und ihr Gesicht ganz eingefallen und ihre Augen eingesunken.

202 Margie Morgan. Wenn ihr ihr schreiben möchtet, es ist 411 Knobloch Avenue, Jeffersonville, Indiana. Oder schreibt an das Clark County Krankenhaus, Jeffersonville, Indiana. Sie kann euch das—das Zeugnis geben.

203 Ich schaute dort hinunter. Und dieser erste Fall dort, um seinen Ausgang zu sehen, kam eine Vision. Ich sah diese Frau wieder in der Krankenpflege arbeiten, umhergehen, gut und

stark und gesund. Ich sagte: „SO SPRICHT DER HERR: ‚Du wirst leben und nicht sterben!‘“

²⁰⁴ Ihr Ehemann, ein sehr angesehener Mann in diesen weltlichen Dingen, schaute mich so an. Ich sagte: „Mein Herr, fürchten Sie sich nicht! Ihre Frau wird leben.“

²⁰⁵ Er rief mich nach draußen, sagte . . . rief zwei oder drei Ärzte, sagte: „Kennen Sie diese?“

Ich sagte: „Ja.“

²⁰⁶ „Nun“, sagte: „Ich habe mit ihm Golf gespielt. Er sagte: ‚Der Krebs hatte sich um ihre Gedärme geschlungen, man kann sie nicht einmal mit einem Klistier auswaschen.‘“

²⁰⁷ Ich sagte: „Es ist mir egal, was sie hat! Etwas tief hier drin, ich sah eine Vision! Und jener Mann, der mit mir sprach, sagte, ich solle alles aussprechen, was ich sähe, und es würde so sein. Und Er sagte es mir, und ich glaube es.“

²⁰⁸ Preis Gott! Ein paar Tage danach machte sie ihre Wäsche, ging umher. Sie wiegt jetzt ungefähr einhundertfünfundsechzig Pfund, bei vollkommener Gesundheit.

²⁰⁹ Dann, als ich es akzeptierte, ging es los. Dann rief mich Robert Daugherty an. Und hier ging es los, hinaus durch Texas hindurch, um die Welt.

²¹⁰ Und eines Abends, an ungefähr vier oder fünf Malen aus . . . Ich konnte Zungenreden und dergleichen nicht einordnen. Ich glaubte an die Taufe des Heiligen Geistes, glaubte, dass die Leute in Zungen sprechen können. Und eines Abends, als ich nach vorne ging zu der . . . in einer Kathedrale, San Antonio, Texas, ging dort entlang, da fing ein kleiner Mann, der hier oben saß, an in Zungen zu sprechen, wie eine feuernde Schrotflinte oder ein Maschinengewehr, sehr schnell. Ganz hinten, ganz weit hinten, stand ein Mann auf und sagte: „SO SPRICHT DER HERR! Der Mann, der zur Plattform geht, geht mit einem Dienst voran, der von dem Allmächtigen Gott angeordnet wurde. Und wie Johannes der Täufer, als erster Vorläufer vor dem Kommen von Jesus Christus gesandt war, so trägt er eine Botschaft, die das Zweite Kommen des Herrn Jesus Christus verursachen wird.“

²¹¹ Ich wäre gerne in meinen Schuhen versunken. Ich schaute hoch, ich sagte: „Kennen Sie diesen Mann?“

Er sagte: „Nein, mein Herr.“

Ich sagte: „Kennen Sie ihn?“

Er sagte: „Nein, mein Herr.“

Ich sagte: „Kennen Sie mich?“

Er sagte: „Nein, mein Herr.“

Ich sagte: „Was machen Sie hier?“

212 Er sagte: „Ich las es in der Zeitung.“ Und normalerweise . . . Das war der erste Abend der Versammlung.

Ich schaute dort hinüber und ich sagte: „Wie sind Sie hierhergekommen?“

213 Sagte: „Einige meiner Verwandten sagten mir, dass Sie hier sein würden ‚ein göttlicher Heiler‘, und ich bin gekommen.“

Ich sagte: „Kennen Sie sich nicht untereinander?“

Er sagte: „Nein.“

214 Oh, my! Da sah ich, dass die echte Kraft des Heiligen Geistes . . . Wo ich früher einmal gedacht hatte, es wäre verkehrt, und ich wusste, dass ich . . . Derselbe Engel Gottes war mit diesen Leuten verbunden, die diese Dinge hatten. Obwohl sie viel Unehliches und eine Menge Durcheinander und viel Geplapper darin hatten, doch war eine echte Sache darin. [Leere Stelle auf dem Tonband—Ed.] . . . Christus. Und ich sah, dass es—es wahr war.

215 Oh, Jahre vergingen, und in den Versammlungen sahen die Leute die Visionen und so weiter.

216 Einmal hat Es ein Fotograf in einem Bild erfasst, als ich dort unten irgendwo in Arkansas stand, ich glaube es war in einer Versammlung wie dieser, der Vortragssaal ungefähr wie dieser. Und ich stand, versuchte Es zu erklären. Leute wussten, sie saßen und hörten zu, Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, und so weiter. Und dann schaute ich zufällig hin, zur Tür herein kam, hier kam Es, machte: „Whoossh, whoossh!“

217 Ich sagte: „Ich werde nicht mehr sprechen müssen, denn hier kommt Es jetzt.“ Und Es bewegte sich vor, und Leute fingen an zu schreien. Kam dorthin, wo ich war und ließ sich da nieder.

218 Gerade als Es sich niederließ, lief ein Prediger hoch und sagte: „Schau, ich sehe Das!“ Und Es machte ihn so blind, wie—wie er nur sein konnte, taumelte zurück. Ihr könnt euch sein Bild in dem Buch genau ansehen und sehen, wie er zurück taumelte, mit seinem Kopf so gebeugt. Ihr könnt sein Bild ansehen.

219 Und dort ließ Es sich nieder. Bloß der Zeitungsfotograf erfasste Es dieses Mal. Aber der Herr war noch nicht fertig.

220 Und eines Abends in Houston, Texas, als, oh, Tausend mal Tausende von Menschen . . . Wir hatten achthundert . . . achttausend drüben in dem wie auch immer man es nennt, drüben in der Musikhalle, kamen zurück zu dem großen Sam Houston Kolosseum.

221 Und dort in dieser Debatte an jenem Abend, als ein Baptistenprediger sagte, ich „wäre nichts, als ein gemeiner Heuchler und ein Betrüger, ein religiöser Betrüger und sollte aus der Stadt geworfen werden“ und er sollte derjenige sein, es zu tun.

222 Bruder Bosworth sagte: „Bruder Branham, willst du so etwas geschehen lassen? Nimm die Herausforderung an!“

223 Ich sagte: „Nein mein Herr, ich glaube nicht ans Streiten. Das Evangelium ist nicht zum Streiten gemacht, Es ist gemacht es zu leben.“ Und ich sagte: „Ganz gleich, wie man ihn überzeugt, er wird sich nicht ändern.“ Ich sagte: „Er . . . es wäre für ihn kein Unterschied. Wenn Gott nicht zu seinem Herzen sprechen kann, wie kann ich es?“

224 Am nächsten Tag erschien es, dort stand: „Es zeigt, woraus sie gemacht sind“, die Houston Zeitung. Sagt: „Zeigt, woraus sie gemacht sind, sie sind zu ängstlich zu verteidigen, was sie predigen.“

225 Der alte Bruder Bosworth kam zu mir, er war da weit in den Siebzigern, lieblicher, alter Bruder, legte seinen Arm um mich herum, sagte: „Bruder Branham“, sagte er: „du meinst, dass du diese Herausforderung nicht annehmen wirst?“

226 Ich sagte: „Nein, Bruder Bosworth. Nein, mein Herr. Ich werde es nicht annehmen.“ Ich sagte: „Es kommt nichts Gutes dabei heraus.“ Ich sagte: „Verursacht nur Streit, wenn wir die Plattform verlassen.“ Ich sagte: „Ich halte gerade eine Versammlung, und ich möchte die Dinge nicht so zerrissen bekommen.“ Ich sagte: „Lass ihn nur weiter machen.“ Ich sagte: „Das ist alles, er plappert nur.“ Ich sagte: „Wir haben sie zuvor gehabt, und es macht überhaupt keinen Sinn, mit ihnen zu reden.“ Ich sagte: „Sie werden sogleich weitergehen und standhaft bleiben.“ Ich sagte: „Wenn sie einmal die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben und sie Es dann nicht annehmen, sagt die Bibel, dass sie die Trennungslinie überschritten haben, und es wird ihnen nie vergeben werden, in dieser Welt oder der zukünftigen Welt. Sie nennen Es ‚den Teufel‘ und sie können nicht anders. Sie sind mit einem religiösen Geist besessen, der der Teufel ist.“

227 Wie viele wissen, dass das wahr ist, dass ein teuflischer Geist religiös ist? Ja, mein Herr, einfach so fundamental, wie sie nur sein können. Und so, dann, das kam nicht sehr gut an, als ich „fundamental“ gesagt habe, aber das ist wahr. „Eine Form von Gottseligkeit haben und die Kraft dessen verleugnen.“ Das stimmt. Zeichen und Wunder sind es, die Gott immer bestätigen. Und Er sagte, es würde in den letzten Tagen dasselbe sein. Und beachtet!

228 Der alte Bruder Bosworth, ich . . . er wollte mit mir kommen, und er war irgendwie müde. Er kam gerade von Japan zurück. Er wollte hier sein. Er wird mit mir in Lubbock sein. Und so war er . . . er hatte eine kleine, schlimme Erkältung, somit konnte er nicht mit hierher kommen, er und seine Frau. Und so er . . .

229 Alle dachten, er sähe aus wie Kaleb. Er stand dort, er sagte: „Nun, Bruder Branham“, dieser echt würdevolle Ausdruck, wisst

ihr, er sprach: „lass mich gehen und es tun“ und sagte: „wenn du es nicht willst.“

²³⁰ Ich sagte: „O Bruder Bosworth, ich—ich möchte nicht, dass du es tust. Du würdest anfangen zu streiten.“

Er sagte: „Es wird kein Wort des Streites geben.“

²³¹ Nun, kurz bevor ich schließe, hört euch dies an. Er ging dort hinunter. Ich sagte: „Wenn du dich nicht streiten wirst, in Ordnung.“

Sagte: „Ich verspreche, nicht zu streiten.“

²³² Ungefähr dreißigtausend Leute versammelten sich an diesem Abend in jenem Vortragsraum. Bruder Wood, der dort drüben sitzt, war zu dieser Zeit anwesend und saß in diesem Vortragsraum. Und ich . . .

²³³ Mein Junge sagte, oder . . . Meine Frau sagte: „Gehst du nicht hinunter zu dieser Versammlung?“

²³⁴ Ich sagte: „Nein. Ich möchte nicht dort hinunter gehen und sie streiten hören. Nein, mein Herr. Ich möchte nicht dort hinunter gehen und mir das anhören.“

Als es Abend wurde, sagte Etwas: „Gehe nun dort hin.“

²³⁵ Ich nahm ein Taxi, mein Bruder und meine Frau und meine Kinder, wir sind hinuntergefahren. Und ich bin weit nach oben in Rang dreißig gegangen, ganz weit oben und setzte mich.

²³⁶ Der alter Bruder Bosworth trat heraus, wie ein alter Diplomat, wisst ihr. Er hatte einige kopiert . . . Er hatte sechshundert verschiedene Verheißungen aus der Bibel heraus kopiert. Er sagte: „Nun, Doktor Best, wenn Sie hier hoch kommen und eine dieser Verheißungen nehmen wollen und sie an Hand der Bibel widerlegen würden. Jede dieser Verheißungen in der Bibel bezieht sich auf Jesus Christus, der heute noch die Kranken heilt. Wenn Sie eine dieser Verheißungen nehmen und sie durch die Bibel und mit der Bibel widerlegen könnten, werde ich mich hinsetzen, Ihre Hand schütteln und sagen: ‚Sie haben Recht.‘“

²³⁷ Er sagte: „Ich werde das erledigen, wenn ich dort hoch komme!“ Er wollte der Letzte sein, damit er auf Bruder Bosworth herumtrampeln konnte, seht ihr.

²³⁸ So sagte Bruder Bosworth: „Nun, Bruder Best, ich werde Ihnen eine stellen, und wenn Sie mir mit ‚ja‘ oder ‚nein‘ antworten“, sagte: „werden wir die Debatte sofort beilegen.“

Und er sagte—er sagte: „Ich werde mich darum kümmern!“

Er fragte den Moderator, ob er ihn fragen könnte. Sagte: „Ja.“

²³⁹ Er sagte: „Bruder Best, bezogen sich die Erlösungsnamen Jehovas auf Jesus? ‚Ja‘ oder ‚nein‘?“

²⁴⁰ Damit war es erledigt. Das war alles. Ich sage euch, ich fühlte einfach etwas richtig tief durch mich durchdringen. Ich habe selber nie daran gedacht, seht. Und ich dachte: „Oh, my, er kann nicht antworten! Das entscheidet es.“

Er sagte: „Nun, Doktor Best, ich bin—ich bin erschüttert.“

Er sagte: „Ich werde mich darum kümmern!“

²⁴¹ Sagte: „Ich bin erschüttert, dass Sie meine schwächste Frage nicht beantworten können.“ Er war einfach so gelassen, und er wusste, wo er stand. So setzte er sich einfach mit jener Schriftstelle hin.

Sagte: „Nehmen Sie sich dreißig Minuten Zeit, ich werde danach antworten!“

²⁴² Und der alte Bruder Bosworth saß dort und nahm jene Schriftstelle und trieb diesen Mann so in die Enge, bis sein Gesicht so rot war, man hätte fast ein Streichholz daran anzünden können.

²⁴³ Er erhob sich von dort, verärgert, und warf die Dokumente über den Boden, ging dort hoch und predigte eine gute campbellitische Predigt. Ich war ein Baptist, ich weiß, was sie glauben. Er niemals. . . Er predigte über die Auferstehung: „wenn dieses Sterbliche Unsterblichkeit anzieht, dann werden wir göttliche Heilung haben.“ Oh, my! Wozu brauchen wir göttliche Heilung, nachdem wir unsterblich sind („wenn dieses Sterbliche Unsterblichkeit anzieht“, die Auferstehung von den Toten)? Er bezweifelte sogar das Wunder, das Jesus an Lazarus tat, sagte: „Er starb wiederum und das war einfach nur eine zeitliche Sache.“ Seht?

²⁴⁴ Und als er damit fertig war, sagte er: „Bringt den Göttlichen Heiler her und lasst mich sehen, wie er es tut!“

²⁴⁵ Sie hatten dann einen kleinen Schlagabtausch. Bruder Bosworth sagte: „Sie überraschen mich, Bruder Best, dass Sie nicht eine Frage beantworten, die ich Ihnen gestellt habe.“

²⁴⁶ Und so geriet er dann ganz außer sich, er sagte: „Bringt diesen Göttlichen Heiler her und lasst mich sehen, wie er es tut!“

Sagte: „Bruder Best, glauben Sie, dass Menschen errettet werden?“

Er sagte: „Sicherlich!“

Er sagte: „Möchten Sie ein göttlicher Retter genannt werden?“

Sagte: „Gewiss nicht!“

²⁴⁷ „Weder. . . Das würde Sie nicht zu einem Göttlichen Retter machen, weil Sie die Errettung der Seele predigen.“

Er sagte: „Nun, gewiss nicht!“

248 Sagte: „Ebenso wenig macht es Bruder Branham zu einem Göttlichen Heiler, weil er Göttliche Heilung für den Leib predigt. Er ist kein Göttlicher Heiler, er weist Menschen zu Jesus Christus.“

249 Und er sagte: „Bringt ihn her, lasst mich sehen, wie er es tut! Lasst mich die Leute in einem Jahr ab heute sehen und ich werde euch sagen, ob ich Es glauben werde oder nicht.“

250 Bruder Bosworth sagte: „Bruder Best, das hört sich an, wie ein anderer Fall von Golgatha: ‚Komm herunter vom Kreuz, und wir werden Dir glauben.‘“ Seht?

251 Und so, oh, dann explodierte er richtig. Er sagte: „Lasst mich sehen, wie er es tut! Lasst mich sehen, wie er es macht!“ Die Moderatoren zwangen ihn, sich zu setzen. Er ging dort hinüber, und da stand ein Pfingstprediger, er schlug ihn einfach quer über die ganze Plattform. Und so hielten sie ihn dann zurück. (So sagte Bruder Bosworth: „Hier, hier! Nein, nein.“) So zwangen ihn die Moderatoren, sich hinzusetzen.

252 Raymond Richey erhob sich, sagte: „Ist dies die Einstellung der südlichen Baptistenversammlung?“ Sagte: „Ihr Baptistenprediger, hat die südliche Baptistenversammlung diesen Mann hierhergeschickt, oder kam er von sich aus?“ Sie antworteten nicht. Er sagte: „Ich fragte Euch!“ Er kannte sie, jeden von ihnen.

253 Sie sagten: „Er kam von sich aus.“ Denn ich weiß, Baptisten glauben auch an Göttliche Heilung. So sagte er dann: „Er kam von sich aus.“

254 Und dann, hier ist, was dann geschah. Dann sagte Bruder Bosworth: „Ich weiß, Bruder Branham ist in der Versammlung, wenn er kommen möchte und die Zuhörerschaft verabschieden möchte, wäre das schön.“

Da sagte Howard: „Bleib still sitzen!“

Ich sagte: „Ich sitze still.“

255 Und genau dann kam Etwas heran, begann herumzuwirbeln, und ich wusste Es war der Engel des Herrn, sagte: „Steh auf!“

256 Ungefähr fünfhundert Leute hielten sich so an den Händen, formten einen Gang, kam runter zur Plattform.

257 Ich sagte: „Freunde, ich bin kein Göttlicher Heiler. Ich bin euer Bruder.“ Ich sagte: „Bruder Best, mit keiner . . .“ Oder: „Bruder Best“, sagte ich: „ohne Missachtung Ihnen gegenüber, mein Bruder, ganz und gar nicht. Sie haben ein Recht auf Ihre Überzeugungen, so auch ich.“ Ich sagte: „Denn, sehen Sie, Sie konnten es nicht beweisen, Ihren Punkt von Bruder Bosworth. Ebenso konnten Sie es nicht durch irgendjemanden, der gut belesen ist in der Bibel, der diese Dinge kennt.“ Und ich sagte: „Und was Heilung von Menschen anbetrifft, ich kann sie nicht heilen, Bruder Best. Aber ich bin jeden Abend hier, wenn Sie

sehen möchten, wie der Herr Wunder vollbringt, kommen Sie hier herüber. Er tut es jeden Abend.“

258 Und er sagte: „Ich würde gern sehen, dass Sie jemanden heilen, und lass' mich sie anschauen! Sie könnten sie hypnotisieren, mit Ihrer Hypnose, aber“ sagte: „ich möchte es ein Jahr später sehen!“

Ich sagte: „Gut, Sie haben ein Recht darauf, sie zu überprüfen, Bruder Best.“

259 Er sagte: „Niemand außer eurer Gruppe von starrköpfigen heiligen-Rollern glaubt an solche Dinge wie diese. Baptisten glauben nicht an solchen Unsinn.“

260 Bruder Bosworth sagte: „Einen Moment mal.“ Sagte: „Wie viele Menschen hier draußen, hier in dieser Zweiwochen-Versammlung, die gut mit diesen feinen Baptisten Gemeinden hier in Houston stehen, können beweisen, dass sie durch den Allmächtigen Gott geheilt worden sind, während Bruder Branham hier gewesen ist?“ Und über Dreihundert standen auf. Sagte: „Was ist damit?“

261 Er sagte: „Sie sind keine Baptisten!“ Sagte: „Jeder kann alles Mögliche bezeugen, deswegen muss es noch nicht stimmen!“

262 Sagte: „Gottes Wort sagt, es stimmt, und Sie können dem nicht widerstehen. Und die Menschen sagen, es stimmt, und Sie können das nicht widerlegen. So, was werden Sie Damit tun?“ Seht, so ungefähr.

263 Ich sagte: „Bruder Best, ich sage nur, was Wahrheit ist. Und wenn ich wahrhaftig bin, ist Gott verpflichtet, die Wahrheit zu bestätigen.“ Ich sagte: „Wenn Er nicht. . . Wenn Er die Wahrheit nicht bestätigen wird, dann ist Er nicht Gott.“ Und ich sagte: „Ich heile keine Menschen. Ich bin mit einer—mit einer Gabe geboren, Dinge zu sehen, zu sehen, wie sie geschehen.“ Ich sagte: „Ich weiß, ich werde missverstanden, aber ich kann nicht mehr tun, als die Überzeugung meines Herzens zu erfüllen.“ Ich sagte: „Ich glaube, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Und wenn der Geist, der kommt und Visionen zeigt und so weiter, wenn das in Frage gestellt wird, komm her und finde es heraus.“ Ich sagte: „Das ist alles.“ Aber ich sagte: „Aber was mich betrifft, ich kann nichts aus mir selbst heraus tun.“ Und ich sagte: „Wenn ich die Wahrheit sage, ist Gott mir gegenüber verpflichtet, zu bezeugen, dass Es die Wahrheit ist.“

264 Und etwa zu der Zeit, machte Etwas: „Whooooossh!“ Hier kam Er, kam direkt herunter. Und der Amerikanische Fotografenverband, die Douglas Studios in Houston, Texas, hatten die große Kamera dort stehen (anderen war es untersagt Fotos zu machen), schossen das Foto.

265 Als sie dort waren, um Fotos von Hr. Best zu machen, und er—er sagte, bevor ich dort hinunter ging, sagte er: „Wartet einen

Moment! Für mich werden gleich sechs Glanzbilder gemacht!“ Er sagte: „Hier, schießt jetzt mein Foto!“ Und er steckte seinen Finger vor die Nase des alten geheiligten Mannes, ungefähr so, sagte: „Nun macht jetzt ein Bild von mir!“ Und sie taten es. Dann ballte er seine Faust und hielt sie hoch, sagte: „Nun macht jetzt ein Bild von mir!“ Und sie machten es so. Dann machte er ungefähr so, um sich für sein Foto in Positur zu bringen. Er sagte etwa wie: „Ihr werdet dieses in meiner Zeitschrift sehen!“.

²⁶⁶ Bruder Bosworth stand dort und sagte überhaupt nichts. Dann machten sie einfach das Foto Davon.

²⁶⁷ Auf dem Weg nach Hause an diesem Abend (katholischer Junge nahm es auf), er sagte zu diesem anderen Jungen, er sagte: „Was hältst du Davon?“

²⁶⁸ Er sagte: „Ich weiß, ich kritisierte ihn. Der Kropf, der den Hals der Frau verlassen hat, ich sagte, dass er sie hypnotisierte.“ Sagte: „Ich könnte mich diesbezüglich geirrt haben.“

Sagte: „Was denkst du über dieses Foto?“

„Ich weiß nicht.“

²⁶⁹ Sie legten es in das Säure Bad. Hier ist sein Bild, ihr könnt ihn fragen, wenn ihr wollt. Sie gingen nach Hause, er saß dort und rauchte eine Zigarette. Ging rein und zog eines von Bruder Bosworth hinaus, es war unbelichtet. Zog zwei, drei, vier, fünf, sechs heraus und jedes einzelne von ihnen war leer. Gott ließ das Foto Seines heiligen, alten Mannes nicht zu, wie er dort mit diesem Heuchler steht, mit seiner Nase, oder Hand, Faust bebend unter seiner Nase wie dies. Er ließ es nicht zu.

²⁷⁰ Sie zogen das Nächste heraus und hier war Es. Der Mann hatte einen Herzanfall, sagten sie, in dieser Nacht.

²⁷¹ Und sie sandten dieses Negativ nach Washington, D.C. Es wurde urheberrechtlich geschützt, zurückgeschickt.

²⁷² Und George J. Lacy, der Chef des F.B.I. für Fingerabdrücke und Dokumente, und so weiter, einer der größten, die es in der ganzen Welt gibt, wurde dorthin gebracht und zwei Tage deswegen dort behalten, um Kamera, Lichter und alles andere zu testen. Und als wir an diesem Nachmittag kamen, sagte er: „Prediger Branham, ich bin auch einer deiner Kritiker gewesen.“ Er sagte: „Und ich sagte, es sei Psychologie, jemand sagte, sie hätten diese Lichter und solche Dinge gesehen.“ Und sagte: „Weißt du, der alte Heuchler sagte das gewöhnlich so“ (er meinte die Ungläubigen) „um diese Bilder herum, dieser Lichtschein um Christus herum, um die Heiligen herum“, er sagte: „das war ganz einfach Psychologie.“ Aber sagte: „Prediger Branham, das mechanische Auge dieser Kamera würde keine Psychologie aufnehmen! Das Licht traf die Linse, oder traf das Negativ und da war Es.“ Und er sagte. . .

273 Ich habe es ihnen überlassen. Er sagte: „Oh, mein Herr, wissen Sie, was das wert ist?“

Und ich sagte: „Nicht für mich, Bruder, nicht für mich.“ Und so sagte er . . .

274 „Natürlich wird es nie wirksam werden, während Sie leben, aber eines Tages, wenn die Zivilisation weitergeht, und das Christentum bestehen bleibt, da wird etwas diesbezüglich geschehen.“

275 Nun, Freunde, heute Abend, wenn dies unsere letzte Versammlung auf dieser Erde ist, haben du und ich in der Gegenwart des Allmächtigen Gottes gegessen. Mein Zeugnis ist wahr. Viele, viele Dinge, es würde Buch-Reihen benötigen, um es aufzuschreiben, aber ich will, dass ihr es wisst.

276 Wie viele hier drinnen haben, das Foto ausgenommen, tatsächlich das Licht Selbst, dort stehen sehen, wo ich gepredigt habe? Hebt eure Hände, im ganzen Gebäude, jeder der Es jemals gesehen hat. Seht, ungefähr acht oder zehn Hände, die hier sitzen.

277 Ihr sagt: „Könnten—könnten sie Es sehen und ich Es nicht sehen?“ Ja, mein Herr.

278 Dieser—dieser Stern, dem die weisen Männer gefolgt waren, ging über jedes Observatorium hinweg. Und niemand sah Ihn, außer ihnen. Sie waren die einzigen, die Ihn sahen.

279 Elia stand dort und schaute auf alle diese feurigen Streitwagen und alles andere. Und Gehasi schaute umher, er konnte sie nirgends sehen. Gott sagte: „Öffne seine Augen, damit er sehen kann.“ Und dann sah er sie, seht. Aber er war ein guter Junge, stand dort, schaute umher, konnte sie aber nicht sehen. Sicherlich. Einigen ist es gegeben zu sehen, und manchen nicht. Und das ist wahr.

280 Aber ihr nun, die ihr Es niemals gesehen habt, Es niemals gesehen habt, und ihr, die Es mit eurem natürlichen Auge gesehen habt und niemals das Bild gesehen habt, dennoch, diejenigen die das Bild sehen, haben einen größeren Beweis als ihr, die ihr Es mit dem natürlichen Auge gesehen habt. Denn ihr mit eurem natürlichen Auge könntet euch geirrt haben, es hätte eine optische Täuschung sein können. Stimmt das? Aber Das ist keine optische Täuschung, Das ist die Wahrheit, durch wissenschaftliche Forschung bewiesen, dass Es die Wahrheit ist. So hat der Herr Jesus dies getan.

„Was glaubst du, was Es dann ist“, sagt ihr: „Bruder Branham?“

281 Ich glaube, dass Es dieselbe Feuersäule ist, die die Kinder Israel aus Ägypten nach Palästina führte. Ich glaube, dass Es derselbe Engel des Lichtes ist, der in das—in das Gefängnis zu St. Petrus kam und ihn berührte und voraus ging und die Tür

öffnete und ihn hinaus ans Licht brachte. Und ich glaube, dass Es Jesus Christus ist, derselbe gestern, heute, und in Ewigkeit. Amen! Er ist derselbe Jesus heute, der Er gestern war. Er wird ewig derselbe Jesus sein.

²⁸² Und während ich über Es spreche, dieses selbe Licht, das auf diesem Bild ist, ist auf. . . steht keine zwei Fuß (keinen Meter—Übers.) von mir entfernt, wo ich gerade stehe. Das stimmt. Ich kann Es nicht mit meinen—meinen Augen sehen, aber ich weiß, Es steht hier. Ich weiß, Es lässt sich gerade jetzt in meinem Inneren nieder. Oh! Wenn ihr nur den Unterschied kennen würdet, wenn die Kraft des Allmächtigen Gottes übernimmt, und wie Dinge anders aussehen!

²⁸³ Das ist eine Herausforderung an jeden. Ich hatte nicht vor, für kranke Menschen zu beten, ich wollte eine Übergabe machen. Aber die Visionen hängen über den Leuten. Uh-huh. Gott weiß es. Ich werde keine Gebetslinie aufrufen, ich werde euch einfach dort sitzen lassen. Wie viele von euch Menschen haben keine Gebetskarte? Lasst mich Eure Hand sehen, jemand, der keine Gebetskarte hat, keine Gebetskarte hat.

²⁸⁴ Die farbige Dame, die hier sitzt, ich sehe, Sie hatten Ihre Hände erhoben. Stimmt das? Stehen Sie einfach auf, damit ich Sie für nur einen Moment herausgreifen kann. Ich weiß nicht, was der Heilige Geist sagen wird, aber Sie schauen mich äußerst ehrlich an. Sie haben keine Gebetskarte? Wenn der Allmächtige Gott mir offenbaren würde, was Ihr Problem ist. . . Ich tue dies nur als Start, einfach nur um anzufangen. Glauben Sie mir, dass ich bin. . . Sie wissen, da ist nichts. . . es gibt nicht eine gute Sache an mir. Wenn Sie eine verheiratete Frau sind, bin ich nicht mehr, als Ihr Ehemann. Ich bin nur ein Mann. Aber Jesus Christus ist der Sohn Gottes und Er sandte Seinen Geist, um diese Dinge zu bestätigen.

²⁸⁵ Wenn Gott mir sagen wird, was mit Ihnen verkehrt ist (und Sie wissen, es gibt keine Möglichkeit für mich, um mit Ihnen überhaupt Kontakt zu haben), werden Sie mit Ihrem ganzen Herzen glauben? [Die Schwester sagt etwas—Ed.] Gott segne Sie. Dann hat Ihr hoher Blutdruck Sie verlassen. Das ist es was Sie hatten. Hat das nicht gestimmt? Dann setzen Sie sich hin.

²⁸⁶ Glaubte nur ein einziges Mal! Ich fordere jeden heraus, Es zu glauben.

²⁸⁷ Schaut her, lasst mich euch etwas sagen. Martha kommt zum Herrn Jesus. Diese Gabe hätte nie funktioniert. . . Nachdem der Vater Ihm bereits gezeigt hatte, was Er tun würde. Es hätte nie funktioniert. Aber sie sagte: „Herr, ich. . . Wenn Du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben.“ Sagte: „Aber ich weiß, dass auch jetzt, was auch immer Du Gott bittest, Gott wird es Dir geben.“

288 Er sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubt, selbst wenn er gestorben ist, wird er doch leben. Und jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?“

289 Hört zu was sie sagte. Sie sagte: „Ja, Herr. Ich glaube, dass alles, was Du gesagt hast, die Wahrheit ist. Ich glaube, Du bist der Sohn Gottes, der in die Welt kommen sollte.“ Das ist ihre Einstellung, demütig.

Sie fühlen anders, nicht wahr, meine Dame? Ja. Das ist richtig.

290 Die kleine Dame, die genau dort neben Ihnen sitzt, leidet auch an Arthritis und einem Frauenleiden. Stimmt das nicht, meine Dame? Stehe für nur einen Moment auf, die kleine Dame, die das rote Kleid trägt. Sie waren so nahe, die Vision ist zu Ihnen gekommen. Arthritis, Frauenleiden. Ist das richtig? Und hier ist etwas in Ihrem Leben (Sie haben ein—haben einen guten, ehrlichen Blick an sich): Sie haben viele Sorgen in Ihrem Leben, viele Probleme. Und dieses Problem ist wegen Ihres Angehörigen, es ist Ihr Ehemann. Er ist ein Trinker. Er will nicht zur Gemeinde gehen. Wenn das stimmt, heben Sie Ihre Hand. Gott segne Sie, meine Dame. Gehe nun nach Hause und empfangen Sie Ihren Segen. Sie sind geheilt, es wird Licht um Sie herum.

291 Ein Mann, der gleich daneben sitzt. Sie, mein Herr, glauben Sie? [Der Bruder sagt: „Ja. Ich tue es.“—Ed.] Mit Ihrem ganzen Herzen? [„Ja, mein Herr.“] Sie haben einen ihrer Sinne verloren. Es ist der Geruchssinn. Ist das nicht richtig? Wenn das so ist, winken Sie mit Ihrer Hand. [„Das ist richtig.“] Nehmen Sie so Ihre Hand hoch zu Ihrem Mund, sagen Sie: „Herr Jesus, ich glaube Dir mit meinem ganzen Herzen.“ [„Herr Jesus, ich glaube Dir mit meinem ganzen Herzen.“] Gott segne Sie. Gehe nun. Sie werden Ihre Heilung empfangen.

292 Habt Glauben an Gott! Was denkt ihr alle über Dies, dort hinten? Glaubt ihr? Seid ehrfürchtig!

293 Dort sitzt eine Dame weit hinten in der Ecke. Ich sehe dieses Licht über ihr hängen. Das ist die einzige Weise, wie ich etwas darüber sagen kann, dieses Licht hängt dort. *Dieses* Licht hier hängt genau über der Dame. Vielleicht nur in einer Minute, wenn ich sehen kann, was es ist. Es wird hervorbrechen. . . Die Dame leidet unter einem—unter einem Herzproblem. Sie schaut direkt zu mir.

294 Und ihr Ehemann sitzt neben ihr. Und ihr Ehemann hat eine Krankheit, er ist einfach krank gewesen, nervös, krank. Ist das nicht richtig, mein Herr? Heben Sie Ihre Hände, wenn das wahr ist. Das ist richtig, Sie sind es, meine Dame, mit dem kleinen Schal dort. Der Herr, stimmt das nicht? Waren Sie nicht

irgendwie nervös heute? Sie haben einen verdorbenen Magen, der Mann. Das ist richtig.

²⁹⁵ Glauben Sie mit Ihrem ganzen Herzen, Sie beide? Nehmen Sie Es an? Mein Herr, ich sage Ihnen, auch Sie, ich sehe Sie mit Ihrer erhobenen Hand, die Angewohnheit des Rauchens. Hören Sie damit auf. Sie rauchen Zigarren, Sie sollten das nicht tun, es macht Sie krank. Stimmt das nicht? Wenn es so ist, winken Sie so mit Ihrer Hand. Das ist, was Sie durcheinanderbringt. Es ist schlecht für Ihre Nerven. Werfen Sie dieses widerliche Zeug weg und tun es nicht wieder, und Sie werden darüber hinwegkommen und in Ordnung sein, und das Herzproblem Ihrer Frau wird aufhören. Glauben Sie das? Ist das nicht richtig? Ich kann Sie von hier aus nicht sehen, und Sie wissen das, aber Sie tragen Zigarren auf der . . . in—in Ihrer Tasche, vorne. Das ist richtig. Legen Sie die Dinger raus und legen Sie Ihre Hand auf Ihre Frau, sagen Sie Gott, dass Sie mit dieser Sache fertig sind, Sie werden gesund nach Hause gehen, Sie und Ihre Frau werden gesund werden. Gesegnet sei der Name des Herrn Jesus!

Glaubt ihr mit eurem ganzen Herzen?

²⁹⁶ Diese kleine Dame, die hier sitzt, schaut mich hier an. Sie auf der . . . dort auf dem vorderen Sitz hier, sitzt gleich hier. Eine kleine Dame mit einem . . . schaut mich an, sitzt gleich hier. Sie haben keine . . . Haben Sie eine Gebetskarte, meine Dame, gleich hier? Sie haben keine Gebetskarte? Glauben Sie mit Ihrem ganzen Herzen? Glauben Sie, dass Jesus Christus Sie gesund machen kann?

²⁹⁷ Was denken Sie Darüber, Sie, die neben ihr sitzt? Haben Sie eine Gebetskarte, meine Dame? Sie haben keine? Sie möchten auch gesund werden? Möchten Sie wieder essen können, wie Sie es gewohnt waren, das Magenproblem hinter sich haben? Glauben Sie Jesus heilt Sie jetzt? Stehen Sie auf, wenn Sie glauben, dass Jesus Christus Sie geheilt hat. Sie hatten ein Magengeschwür, nicht wahr? Es kommt durch einen nervösen Zustand. Sie sind seit einer langen Zeit nervös. Besonders Säuren und dergleichen, oder ich meine verursacht Säure, und macht empfindliche Zähne, wenn Ihr Essen wieder in ihren Mund hochkommt. Das ist wahr. Ja, mein Herr. Es ist ein Magengeschwür, es lag am Boden ihres Magens. Es brennt manchmal, besonders nach dem Essen von Toast mit Butter darauf. Ist das richtig? Ich lese nicht Ihre Gedanken, aber der Heilige Geist ist unfehlbar. Sie sind jetzt geheilt. Gehen Sie nach Hause, seien Sie gesund.

²⁹⁸ Was tut ihr dort hinten in dieser Richtung? Einige von euch dort drüben ohne eine Gebetskarte, hebt eure Hand. Jemand ohne eine Gebetskarte. Nun gut, seid ehrfürchtig, glaubt mit eurem ganzen Herzen. Wie ist es im Balkon oben? Habt Glauben an Gott.

299 Ich kann dies nicht aus mir selbst tun, es ist nur Seine souveräne Gnade. Glaubt ihr? Ich kann nur sagen, was Er mir zeigt. Wie euer Glaube. . . Ich sage dies, um euren Glauben aufzurütteln, und um dann zu sehen, welchen Weg Er mich führen wird. Habt ihr erkannt, dass dies—dies nicht euer Bruder ist? Ihr steht in Seiner Gegenwart. Ich bin es nicht, der dieses tut, es ist euer Glaube, der Es bewirkt. Ich kann Es nicht betätigen. Es ist euer Glaube, der es tut. Ich habe keine Möglichkeit, Es zu bewirken. Einen Augenblick.

300 In dieser Ecke sehe ich dort einen farbigen Mann sitzen, etwas älter, mit einer Brille. Haben Sie eine Gebetskarte, mein Herr? Stehen Sie einen Moment auf. Glauben Sie mir, dass ich Gottes Diener bin, mit Ihrem ganzen Herzen? Sie denken an jemand anderen, nicht wahr? Wenn das richtig ist, winken Sie mit Ihrer Hand. Nicht weil ich es bin, Ihr Bruder. Nun, Sie haben keine Gebetskarte. Es gäbe keine Möglichkeit für Sie, jemals in die Reihe zu kommen, weil Sie keine Gebetskarte haben. Nun, wenn einige von euch Gebetskarten haben, nicht—nicht—steht nicht auf, seht, denn ihr werdet eine Gelegenheit haben, in die Reihe zu kommen.

301 Aber ich sehe das Licht einfach über ihm hängen. Es ist noch nicht in eine Vision durchgebrochen. Ich kann Sie nicht heilen, Bruder, ich kann es nicht. Nur Gott kann das tun. Aber Sie. . . Sie. . . Sie haben Glauben. Sie glauben. Und da ist etwas—etwas, das hat—das hat es verursacht, irgendwie.

302 Wenn der Allmächtige Gott diesem Mann sagen wird, was sein Problem ist, wird der Rest von euch eure Heilung empfangen? Dort steht ein Mann, ganze zehn, fünfzehn Meter weit weg von mir, ich habe ihn nie in meinem Leben gesehen. Er ist nur ein Mann, der dort steht. Wenn der Allmächtige Gott offenbaren wird, was mit diesem Mann verkehrt ist, sollte jeder von euch als gesunde Person hier hinausgehen. Was mehr kann Gott tun? Ist das richtig?

303 Herr, es ist nichts verkehrt mit Ihnen. Sie sind schwach, Sie müssen manchmal nachts aufstehen, Prostata und so weiter, aber das ist nicht, was Ihr Problem ist. Ihr Problem dreht sich um Ihren Jungen. Und Ihr Junge ist in einer Art staatlichen Einrichtung, und er hat eine gespaltene Persönlichkeit. Ist das richtig? Winken Sie mit Ihrer Hand, wenn das richtig ist. Das ist absolut richtig.

304 Wie viele glauben jetzt, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, hier steht? Lasst uns aufstehen und Lob darbringen und unsere Heilung empfangen.

305 Allmächtiger Gott, Urheber des Lebens, Geber jeder guten Gabe, Du bist hier, derselbe Herr Jesus Christus, derselbe gestern, heute, und in Ewigkeit.

³⁰⁶ Und, Satan, du hast diese Leute lange genug getäuscht, komme heraus aus ihnen! Ich befehle dir durch den lebendigen Gott, Dessen Gegenwart jetzt hier ist, in der Form einer Feuersäule, verlasse diese Menschen! Und komme heraus aus ihnen, in dem Namen von Jesus Christus!

³⁰⁷ Jeder einzelne von euch, hebt eure Hände und lobt Gott, und empfangt eure Heilung, jeder einzelne. [Versammlung lobt Gott—Ed.]



BRUDER BRANHAM

Meine Lebensgeschichte wurde am Sonntagnachmittag am 19. April 1959, im Angelus Tempel in Los Angeles, Kalifornien, U.S.A. gepredigt.

Wie Der Engel Zu Mir Kam Und Sein Auftrag wurde am Montagabend am 17. Januar 1955 in der Lane Tech High School in Chicago, Illinois, U.S.A. gepredigt.

Diese Botschaften von Bruder William Marrion Branham wurden ursprünglich in Englisch gepredigt und wurden einer magnetischen Tonbandaufnahme entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde durch Voice Of God Recordings gedruckt und veröffentlicht.

GERMAN

©2016 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org